

# SCOUT SCOUTING



CHARLY

MITTEILUNGSBLATT GR.16 „SCHOTTEN“

JÄNNER 1989

NUMMER 1



RANGER & ROVER

PRÄSENTIEREN

FRITZ VON HERZMANOVSKY ORLANDO

» SELLAWIE, «

ODER

PRINZ HAMLET DER OSTERHASE

FREITAG 14. APRIL 1989

SAMSTAG 15. APRIL 1989

SONNTAG 16. APRIL 1989

1180, GENTZGASSE 22-24

## Impressum

### SCOT SCOUTING

Mitteilungsblatt der Gr.16 "SCHOTTEN"

**MEDIENINHABER, HERAUSGEBER:**  
Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen,  
1160 Wien, Hasnerstrasse 41

**REDAKTION:**  
Gruppe 16 „SCHOTTEN“  
1010 Wien, Freyung 6/9/13

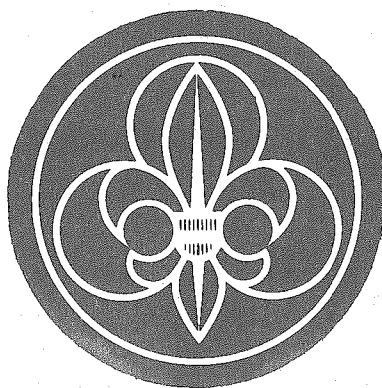
**DRUCK:**  
I. Thienel, 1020 Wien, Blumauergasse 19

### OFFENLEGUNG NACH DEM MEDIEN- GESETZ:

**MEDIENINHABER:**  
Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen,  
1160 Wien, Hasnerstrasse 41

**PRÄSIDIUM:**  
Sekt.Chef Dr. Neumayer, Dr. Kuderna,  
Hr. Michler

**GRUNDLEGENDE RICHTUNG:**  
SCOT SCOUTING ist das Mitteilungsblatt der Gr. 16 „SCHOTTEN“ und der Pfadfindergilde SCHOTTEN und bietet Anregungen und Informationen über die Pfadfinderbewegung im Allgemeinen und die Gruppe 16 „SCHOTTEN“ im Besonderen auf der Basis der Grundsätze, Ziele und Methoden der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs: Mitarbeit an der sittlichen, geistigen und körperlichen Entwicklung der Jugend; Mithilfe, junge Menschen zu bewußten österreichischen Staatsbürgern und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen, die ihre Aufgabe in Familie, Beruf, ihrer Religionsgemeinschaft und der Gesellschaft erfüllen.



## Inhalt

UNTERWEGS ZU GOTT . . . . .	Seite 2
FRIEDENSWOCHE 1989 . . . . .	Seite 3
THINKING-DAY . . . . .	Seite 4
PFADFINDER UND NATUR . . . . .	Seite 5
PFADFINDERLOTTERIE . . . . .	Seite 6
THEATER-RÜCKBLICK . . . . .	Seite 7

### PFADFINDER:

GRUPPENFÜHRUNG . . . . .	Seite 9
SCHIWETTKAMPF 1989 . . . . .	Seite 9
FÜHRER-NEWS . . . . .	Seite 10
KASSABERICHT 1987/88 . . . . .	Seite 10
AUS DEN MEUTEN . . . . .	Seite 11
AUS DEM SPÄHERTRUPP . . . . .	Seite 11
EXPLORER . . . . .	Seite 12
RANGER & ROVER . . . . .	Seite 13
GILDE SCHOTTEN . . . . .	Seite 17
GEREDE - GERAUNE - GERÜCHTE . . . . .	Seite 17

### PFADFINDERINNEN:

GRUPPENFÜHRUNG . . . . .	Seite 18
LESERBRIEF . . . . .	Seite 18
WICHTEL . . . . .	Seite 19
GUIDES . . . . .	Seite 20
CARAVELLES . . . . .	Seite 21

TERMINÜBERSICHT . . . Umschlagseite

# Unterwegs zu Gott

## SCHENK MIR DAS WORT

„Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort“. So heißt es am Beginn des Johannesevangeliums. Dieses Wort will den Menschen verwandeln und von diesen gehen Verwandlungen aus. So ist die Wirkung zum Beispiel von Augustinus, Franz von Assisi und Martin Luther bis heute unvermindert stark.

Nur einie wenige von vielen glaubwürdigen Christuszeugen will ich in dieser Reihe zu Wort kommen lassen. Es lohnt sich, mehr von Ihnen zu lesen. Ihre Worte wollen das Wort der Bibel nicht ersetzen, sondern Mut machen, daß wir uns selber der Wirkung dieses Wortes öffnen.

### AURELIUS AUGUSTINUS

lebte von 354 bis 430. Wurde in Numidien geboren, war Professor für Rhetorik, dann Priester und Bischof in Nordafrika. Widmete sich ganz dem Dienst am Wort, der Verteidigung der christlichen Lehre und dem Gebet.

## WER IST GOTT ?

Was liebe ich, wenn ich meinen Gott liebe ?

Ich fragte die Erde, und sie erwiderte: „Ich bin es nicht.“

Und alles, was auf ihr ist, legte mir das gleiche Bekenntnis ab.

Ich fragte das Meer mit seinen Tiefen und die kriechenden Tiere, und sie gaben mir zur Antwort: „Wir sind nicht dein Gott; suche ihn über uns !“

Die wehenden Winde fragte ich, und der ganze Luftraum mit seinen Bewohnern sprach: „Wir sind nicht Gott.“

Ich fragte den Himmel, die Sonne, den Mond und die Sterne: „Auch wir sind nicht Gott, den Du suchst“ gaben sie zur Antwort.

Da sagte ich zu allen Dingen, die mich umgeben: „Sprecht mir von meinem Gott ! Da ihr es nicht seid, sagt mir etwas über ihn.“

Und sie riefen mit lauter Stimme: „Er hat uns erschaffen“.

Meine Fragen waren mein Nachdenken, ihre Antwort war ihre Schönheit.

Dann wandte ich mir selbst zu und stellte mir die Frage: „Wer bist nun Du ?“

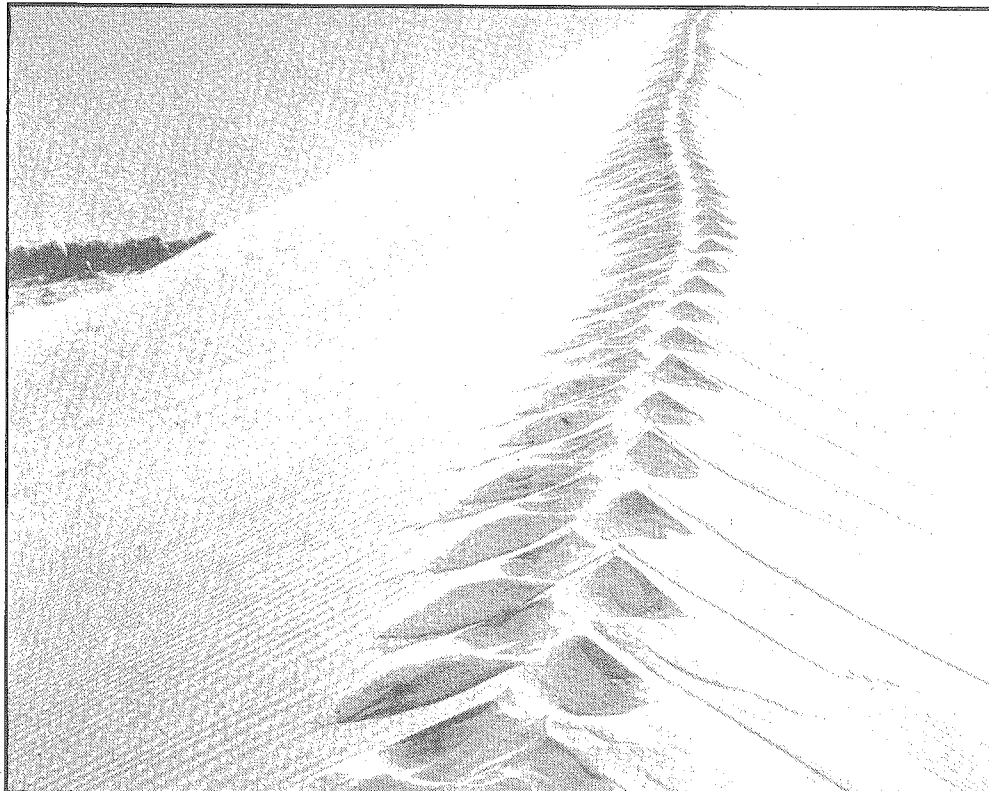
Und ich gab mir die Antwort: „Ein Mensch !“

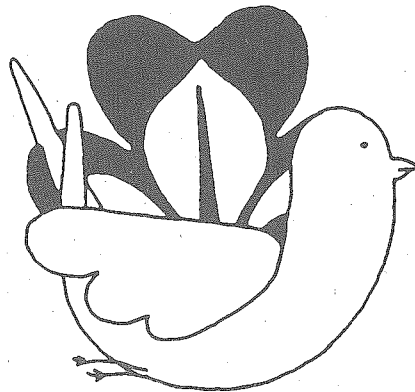
Einen Leib habe ich und eine Seele, der eine außen, die andere innen. Welches von beiden sollte ich fragen nach meinem Gott ?

Mit dem Leib habe ich ihn schon gesucht von der Erde bis zum Himmel, soweit ich meine Augen als Boten aussenden konnte. Also will ich ihn fragen mit dem inneren Menschen; denn ihm als ihrem Herren und Richter überbrachten alle Boten des Körpers die Antworten des Himmels, der Erde und aller Dinge, die darin sind; sie sprachen: „Wir sind nicht Gott. – Er hat und erschaffen !“

Der innere Mensch erfuhr dies durch den äußeren; ich habe es erkannt in meinem Geist dank meiner körperlichen Sinne. So bist du, Seele, das sage ich dir, wichtiger als der Leib; denn du durchdringst den Leib und gibst ihm Leben, was kein Körper einem anderen geben kann.

Dein Gott aber ist noch mehr: Er ist das Leben deines Lebens.





## PFADFINDER-FRIEDENSWOCHEN 1989

Anlässlich der vom Weltverband der Pfadfinder ausgerufenen Friedenswoche möchte ich die Einbindung der Friedenserziehung in die Grundsätze der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs vorstellen.

Baden-Powell und die von ihm gegründete Pfadfinderbewegung sind immer wieder von den Bedürfnissen der Jugend ausgegangen, daher nehmen auch die PPÖ den Wunsch der Jugend nach Frieden ernst. Wir gehen dabei von folgendem Standpunkt aus:

Richtig verstandener Frieden hat ein gewaltloses und gerechtes Zusammenleben der Menschen in Freiheit und Selbstbestimmung zum Ziel.

– Die PPÖ bekennen sich zu diesem positiven Freiheitsbegriff und halten den Frieden für ein vernünftiges und durch Menschen realisierbares Ziel.

– Die PPÖ wollen als Mitglied der größten internationalen Jugendorganisation ihren Beitrag zur Erreichung dieses lebenswichtigen Zieles leisten.

– In voller Übereinstimmung mit den Ideen Lord Baden-Powells glauben die PPÖ, daß der Frieden wesentlich eine Erziehungsaufgabe ist.

– Die PPÖ wollen mit ihrem konkreten Bemühen um mehr Frieden in der Welt in den eigenen Gruppen und Gemeinschaften beginnen.

– Im 3. Punkt unseres Gesetzes kommt dieses Anliegen der Friedenserziehung deutlich für alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen zum Ausdruck:

„Der Pfadfinder/Die Pfadfinderin achtet alle Menschen und sucht sie zu verstehen.“

– Auch der Programmschwerpunkt ‚Weltweite Verbundenheit‘ beinhaltet Friedenserziehung.

Und wie wird dieses Anliegen in die Tat umgesetzt?

– In Ringen, Rudeln, Patrullen und Runden wird das partnerschaftliche Zusammenleben geübt.

– Wir führen gemeinsame Aktionen mit Hilfsorganisationen (Caritas, Caritas Socialis, Kinderdörfer ...) durch.

– Wir verstärken und vertiefen internationale Kontakte, auch Ost-Kontakte, sowohl im Ausland – Sommerlager der Ranger & Rover in Italien, Sommerlager der Caravelles in Polen – als auch im Inland, wo die internationalen Bundes- und Landeslager – z.B. VIENNA 90 – zahlreiche Möglichkeiten bieten.

– Intensive und kritische Beschäftigung mit sozialen und politischen Problemen der Menschen des eigenen Landes und des Auslandes findet eigentlich das ganze Jahr hindurch statt.

Es gibt sehr viele Punkte, die ich hier aufzählen könnte, ich glaube aber, daß der aufmerksame SCOT SCOUTING - Leser zahlreiche Aktivitäten zur Friedenserziehung den Berichten der Stufen entnehmen hat und weiterhin entnehmen wird.

Doris Kruschitz

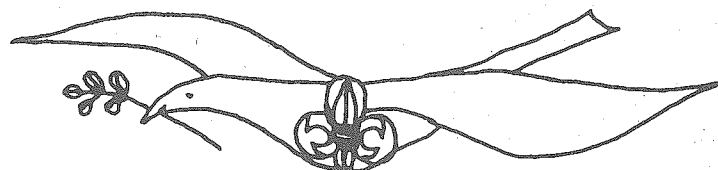
## WIR MACHEN FRIEDEN

*Sag mir, Kind,  
was glaubst du, wo der Frieden beginnt?  
Wir machen Frieden bei uns zu Haus  
und anderswo brennen Häuser aus  
und die Funken treiben über die Welt  
von einem Land in das nächste Land.  
Wie machen wir einen Frieden, der halt?*

*Wo fängt der Frieden an, mein Kind?  
Nicht beim Warten, daß der andre beginnt.  
Wir machen Frieden, das sagt sich leicht.  
Warten wir nicht, bis der Brand uns erreicht,  
warten wir nicht, bis kein Haus mehr steht!*

*Machen wir Frieden in aller Welt,  
damit sie uns nicht in Asche zerfällt!  
Machen wir Frieden - bei uns - bei Euch!  
Machen wir Frieden - jetzt - heute - gleich*

(Friedl Hofbauer)



## LADY OLAVE BADEN POWELL

Olave Lady Baden Powell, die mit 88 Jahren, am 25.6.1977, verstorben ist, war die beliebte Führerin von über 6,5 Millionen Pfadfinderinnen, die in der Weltorganisation der Pfadfinderinnen WAGGS zusammengefaßt sind, ebenso wie die Witwe des Gründers der Weltpfadfinderbewegung.

Olave St. Soames wurde in Derbyshire am 22. Februar 1906 geboren, also vor bald 100 Jahren, ein guter Grund, sich das Leben dieser Frau in Erinnerung zu rufen.

Sie war das dritte Kind des Bierbrauers und Eton-Absolventen Harold Soames und seiner Frau Katharina. Harold Soames war ein typischer Gentleman der viktorianischen Epoche. Er war sehr belesen, ein blendender Sportsman und ein großer Tier- und Naturfreund. Olave's Mutter, Katharina Mary Hill stammte aus einer durch die Zeitumstände verarmten Londoner Familie. Sie war sehr musikalisch und auch sehr sparsam.

Mit dem Aufstieg des Geschäftes und den besseren Verhältnissen kam ein Drang Harold Soames' zur Geltung, der das ganze Leben von Olave und der Familie prägen sollte: der Wandertrieb des Vaters, der immer wieder neue Wohnungen und Häuser aussuchte, eines schöner als das andere.

Olave konnte sich an 17 Wohnsitze erinnern; in denen sie das Leben eines privilegierten Mädchens ihrer Zeit gelebt hat, das das Leben im Freien liebte und viele Freunde hatte. Ihre größte Freude war die Musik, sie spielte sehr gut Geige. Das Leben wäre für Olave wunderbar gewesen, wenn sie nicht zur Schule hätte gehen müssen.

Die Mutter zog zu diesem Zweck mit den Kindern nach London. Das gefiel Olave gar nicht. Sie bekam nacheinander Diphtherie und Keuchhusten und war so krank, daß ihre Mutter schleunigst wieder die Koffer packte und mit ihren Kindern nach „Pixton Park“ in Devon zog. Den notwendigen Unterricht erhielt sie nun zu Hause. Der Vater sorgte noch dafür, daß er nicht übertrieben wurde. Viel lieber sah er seine Kinder radfahren oder Pony-Reiten. So verging einige Zeit, bis 1899 die Siegesnachricht vom Burenkrieg auch in dieses Haus drang, und auch die Soames-

Kinder kauften im Dorfladen ein Bild „ihres“ verehrten Helden und, wie könnte es anders sein, Olave erstand das Bild des jüngsten (!) Helden, Oberst Baden Powell.

Im Jahre 1906, Olave war gerade 17 Jahre alt, setzte ihre Mutter es durch, daß sie in London wie eine junge Dame eingekleidet wurde und Tanzunterricht erhielt. Dies war für sie eine ebensolche Tortur wie das damenhaft hochgesteckte Haar. Doch ein abermaliger Umzug gewährte ihr noch einmal eine Galgenfrist, auf dem Land.

1907 wohnte Olave „vis-a-vis“ der Insel Brownsea, und sie und ihre Freundin Sybil schauten neugierig hinüber zum ersten Lager der Scouts, das General Baden Powell dort abhielt. Olave und Sybil empfanden das Unternehmen, das ihnen auch aus Zeitungen bekannt war, auch sofort nach. Olave war nun 18 Jahre alt. Im Gegensatz zu anderen Frauen der damaligen Gesellschaft hatte sie eine ausgesprochen gesunde Hautfarbe und einennatürlichen Schritt, ihre Natürlichkeit war ein wohlthuender Anblick in einer Zeit, die sehr am Unnatürlichen und Gekünstelten hing. So wenigstens dachte eines Tages ein hoher Kavallerieoffizier, der auf seinem Weg ins Kriegsministerium hinter eben dieser



Dame herging. Er blickte ihr wohlgefällig und nicht uninteressiert nach.

1912 nahm Harold Soames seine Tochter auf eine Kreuzfahrt mit der „Arcadian“ nach Westindien mit. Am Pier fiel Olave eine Reihe von Pfadfindern auf, die gerade ein jubelndes Spalier für einen älteren Herrn bildeten. Ein Mitreisender klärte sie darüber auf, daß dies der Bubengeneral Baden Powell sei, der Held von Mafeking.

Die erste Begegnung an Bord endete denn auch mit einer beiderseitigen Überraschung: „Sie sind aus London, nicht wahr?“, fragte BiPi, als ihm die junge Lady vorgestellt wurde. „Oh, nein“, war die Antwort von Olave. „Aber sie waren doch vor einigen Monaten dort und führten einen schwarz-weißen Spaniel bei sich. Ich habe damals ihr Gesicht nicht gesehen, aber ich erkannte Sie sogleich an Ihrem energischen Schritt!“

Olave schrieb ihrer Mutter: „Der einzig wirklich interessante Mann hier an Bord ist der Pfadfinderchef.“

Fortsetzung im nächsten  
SCOT SCOUTING

Doris Kruschitz

## DER KRANKE WALD

Ein Beispiel von vielen: zwei Kirchberger Pfadfinder besuchten im Sept. 1987 mit 80 Einwohnern den kranken Wald und berichten darüber:

„Im ganzen Wechselgebiet zwischen Mönchkirchen und Kummerbauer - Stadl (Thernberg ist nicht weit entfernt davon, Anm.d.Red.) sind ca. 5000 ha Wald geschädigt. Ursache in diesem Gebiet sind die Schwefeldioxide, die aus dem 30 km entfernten Mürztal herüberkommen, Verkehr und Hausbrand.

Obwohl die Schwefelwerte seit 1981 zurückgegangen sind, richten dennoch diese Gifte von der Menge her den größten Schaden an. Es liegen 3000 verschiedene Schadstoffe in der Luft, in den Höhenlagen zeigen sich besonders krasse Grenzwertüberschreitungen. Bestimmte Bäume, die sehr viel Harz abgeben, stehen sehr in Gefahr, von Bakterien befallen zu werden. Man schlägert zwar abgestorbenes und krankheitserregendes Geäst aus den Wäldern heraus, doch dadurch wird der Weg für manche Schädlinge erst recht freige-macht.

Bei einem Versuch wurden Pflanzen mit Giften begast, einige nicht. Die gesunden Pflanzen halten bis zu - 20 Grad aus, die begasteten haben bei - 5 Grad Ausfälle auf-gewiesen, bei - 20 Grad hat keine einzige überlebt. So verlieren auch Bäume innere Abwehrkräfte gegen den Frost.

Ein Kennzeichen eines absterbenden Baum-es ist das Lamettasymptom, d.h. die Zweige verlieren ihre Nadeln und die Bäume werden von Jahr zu Jahr durch-sichtiger. Am besten erkennt man einen kranken Baum an einem verunstalteten Wipfel oder wenn dieser überhaupt fehlt.

Fichten können bis zu 250 Jahre alt werden, weisen aber schon nach 120 Jah-ren Krankheitssymptome auf. Übertragen wir das auf einen Menschen, der 80 Jahre alt werden könnte, heißt daß, er würde schon bereits mit 45 Jahren zu kränkeln beginnen.“

Soweit dieser Bericht.

Wichtig ist aber jetzt die Frage: was tun dagegen ?

Da es keine Wundermittel gibt, verbleibt als einzige Möglichkeit, die Einwirkung von Schadstoffen zu verringern. Dabei kann jeder (jede) mithelfen.

### WAS KANN ICH PERSÖNLICH MACHEN ?

ICH kann versuchen, keine Plastiksak-kerl mehr zu verwenden. Auch wenn sie einem im Geschäft gratis gegeben werden, kann man ja das Gekaufte in eine mitgebrachte Ta-sche stecken.

ICH kann Umweltschutzpapier kaufen, denn immerhin bietet Recycling - Papier wesentliche Vorteile:

- es spärt Energie (rund 60 %)
- es schont die Umwelt (vor allem die Gewässer)
- es benötigt keinerlei Holz als Rohstoff
- es trägt zum Abbau wachsender Abfallberge bei.

ICH kann versuchen, weniger Auto zu fahren. Kürzere Strecken könnten mit dem Rad oder zu Fuß zurückge-legt werden. Wie wäre es mit Stras-senbahn oder Autobus ? Wie wäre es außerdem mit einer Beschrän-kung auf 80 / 100 km der Natur zu-liebe ?

ICH kann versuchen, beim Einkaufen nur diese Artikel auszuwählen, die kein Plastikmaterial für die Verpak-kung haben (auch wenn dies oft schwierig ist).

ICH kann versuchen, Sprays ohne Treib-gas zu verwenden.

ICH kann versuchen, andere durch diese Ideen mitzureißen.

*Erst wenn  
der letzte Baum gerodet,  
der letzte Fluß vergiftet,  
der letzte Fisch gefangen,  
werdet Ihr feststellen,  
daß man Geld  
nicht essen kann !*

(Spruch eines Indianers)

### ALSO, SPRACH TRAVNICEK:

*Also, immer fragen mi die Leut, was i vom Umweltschutz halt. Die san so pene-trant; daß bald i mi vor meiner Umwelt schützen muß. Was geh'n denn mi die stinkenden Autos an ? Oder, daß die Do-nau dreckig is ? I bin do eh die meiste Zeit daham. Da reden's von zuwenig Grün und daß der Wald krank is. Doe soll'n's doch machen wie i. I geh am Wochenende ins Wirtshaus. Drum is mir des wurscht. Außerdem: I hab doch die Umwelt net verdreckt. Ergo, geht mi des gor nix an. Jezt sagn's, i bin a Ignorant. Dabei is des gor net wahr. I hab halt noch a g'sunde Lebenseinstellung.*

### LETZTER TIP:

#### WEISSES PAPIER IST NICHT REIN -- SONDERN BLEICH WIE DER TOD !

So machte Greenpeace aufmerksam auf die Bleichung aller verwendeten Zellstof-fe. Denn Zellstoff ist in Naturform braun, erst durch die Chlorbleiche wird dieser weiß. Zurück bleibt DIOXIN ! Nicht nur im Abwasser, sondern auch im Zellstoff wurden bereits geringe Mengen nachge-wiesen.

Darum gibt es jetzt:

#### BRAUNE, UNGEBLEICHTE KAFFEE-FILTER !

Zu beziehen bei Greenpeace, in vielen Ge-schäften und im Laufe dieses Jahres sol-len sie überall erhältlich sein.

Sie helfen unseren Gewässern und sich selbst !

Peter Müller

# Pfadfinderlotterie



DA IST 'WAS  
NEUES LOS

Meldeschuß ist der 6. September im Lotteriebüro. Die Ballonfahrt findet voraussichtlich im September 1989 statt.

## Die neue Lotterie

Der Ballon ist ein Symbol für neuen gemeinsamen Höhenflug und für steigende Verkaufszahlen unserer Lotterie.

Der Losverkauf wurde ins Frühjahr verlegt und fällt dadurch nicht mehr in die Zeit der vorweihnachtlichen Spendenaktionen. Die Tage sind wärmer, die Abende sind länger. Das soll den Kindern den Losverkauf erleichtern.

## Termine:

- Ausgabe der Lose: in den ersten Februarwochen vor den Semesterferien
- Ziehung der 29. Pfadfinderlotterie: Dienstag, 6. Juni 1989
- Letzte RÜCKGABEMÖGLICHKEIT für Lose: **28. April 1988 !!**  
Es können nur vollständige Zehnerbögen zurückgegeben werden !

Dieser Stichtag und diese Regelung sind deshalb nötig, da zurückkommende Lose vom Bundesverband nochmals im Einzelversand ausgegeben werden. Zu spät eintreffende Lose können aus organisatorischen Gründen nicht versandt werden und sind daher WERTLOS !

**DER LOSPREIS  
BETRÄGT UNVERÄNDERT**

öS 12,-

## Der Zehnerbogen:

Die Lose gibt es ab nun nur mehr in einem zusammenhängenden Zehnerbogen mit anschließenden „Lieferscheinabschnitt“. Die Losnummern sind bereits gemischt aufgedruckt, daher fällt das lästige „Selbermischen“ weg !

Den rechten Abschnitt des Bogens, auf dem alle Losnummern des Zehnerbogens aufgedruckt sind, behält sich der Losverkäufer. Das ist sein Gewinnabschnitt (siehe „Der Hauptpreis“)

Der linke Zahlscheinabschnitt kann für die Abrechnung der Lose verwendet werden.

## ACHTUNG !!!

Um nicht nur den Losverkäufern die Handhabung zu erleichtern, sondern auch dem Lotterieüro, können NUR VOLLSTÄNDIGE Zehnerbögen zurückgegeben werden !!!

## Der Hauptpreis:

Erstmals kann ein Losverkäufer gewinnen, ohne ein Verkaufstar zu sein.

Die drei Pfadfinder(innen), die die drei Hauptpreise der Lotterie verkaufen, gewinnen eine Fahrt in einem Heißluftballon. Deshalb ist es im eigenen Interesse des Losverkäufers, daß er sich die Abschnitte der Losbögen gut aufhebt. Nur mit diesen Abschnitten kann er nachweisen, daß ER (SIE) das Hauptpreislos verkauft hat. Meldet er sich nicht, gewinnt der (die), der (die) das Los mit der nächsthöheren Nummer verkauft hat usw.

## Der Verkaufswettbewerb:

So wie jedes Jahr winken auch heuer den Verkaufstarn schöne Preise: diesmal KAMERAS !

- Die Gruppenbesten, die mindestens 200 Lose verkauft haben, erhalten eine Kamera im Wert von ca. 500,-
- Die Landesbesten: Kameras im Wert von ca. 1500,-
- Als besonderes Zuckerl erhält auch der Bundessieger des Verkaufswettbewerbes eine Kamera, Wert ca. 3000,-

Jeder erhält nur einen Preis !

Weiters prämiert die Bubengruppe wieder JEDEN LOSVERKÄUFER, der mehr als 100 Lose verkauft hat, mit Sachpreisen !

**ES LOHNT SICH ALSO DIESMAL BESONDERS, MÖGLICHST VIELE PFADFINDERLOSE ZU VERKAUFEN !!**

## Noch ein Wort an alle Eltern und Freunde :

Bitte unterstützen Sie Ihre Kinder beim Losverkauf: mit etwas guten Willen und Ihrer Unterstützung wird es jedem Pfadfinder/ jeder Pfadfinderin möglich sein, die ihm/ihr übergebene Anzahl Lose zu verkaufen und damit seinen eigenen Beitrag zur Finanzierung unserer Pfadfinderarbeit zu leisten !

Bitte kaufen Sie Pfadfinderlose nur direkt bei Ihren Kindern, senden Sie per Post zugesandte Lose zurück: nur so kommt ein Teil des Preises unserer Gruppe direkt zu Gute !





## Eine Pfadfinderveranstaltung aus der Sicht einer ahnungslosen Außenstehenden:

Pfadfinder – Wesen von einem anderen Stern ?

Die Schreiberin dieses Berichtes gehörte bis vor kurzem zu jenen Leuten, denen Pfadfinder höchstens aus diversen Cartoons ein Begriff sind. Der Einladung in eine andere Galaxie – sprich zu einem bunten Abend der Gr. 16 ‚Schotten‘ – wird daher mit nicht geringem Mißtrauen, aber auch mit Neugierde Folge geleistet.

Im Vorraum des Pfarrsaales in der Gutzgasse empfängt mich dann höchst irdisches Ameisengewimmel. Außer einem nicht sehr intensiven Beschnupperrn noch nie mit Pfadfindern konfrontiert, stehe ich nun staunend vor bzw. inmitten einer geballten Ladung.

Ich stolpere über hektisch herumsausende Knäblein, bin fasziniert, daß ich sie sofort einordnen kann (Da schau her, ein Wölfing !) und erstehe, begeistert über dieses Erfolgserlebnis, zwei Tombolalose.

Bei der Besichtigung derselben erfahre ich die Geschichte einiger schon mit historischer Bedeutung behafteter Gewinne („Diese Platte – aus dem 73er Jahr, Anm. d. Verf. – ist schon das dritte Jahr hier !“) was mich dazu treibt, das aufgebaute Sortiment nach ähnlichen Langzeit-Kandidaten zu untersuchen. Ein ‚geschmackvoller‘ Lampenschirm scheint keine schlechten Chancen für die Nachfolge zu haben.

Das Buffet spielt alle Stückerln (Pfadfindereltern wissen anscheinend, was schmeckt), die Helfer genießen im Moment noch die Ruhe vor dem Sturm. Auf meine schüchtern vorgebrachte, da sehr ketzerische Frage: „Tut Ihr eigentlich noch was anderes außer Pfadfindern?“ antwortet jemand verwundert: „Nein, wieso? – Oh ja, einmal in der Woche habe ich Nachmittagsturnen!“  
Na ja.

Beim Studium des Programms wird das Outsider-Gefühl noch größer: Explorer ? Späher ?? Meute ??? Hat hier niemand ein Wörterbuch für Pfadfinderisch ????

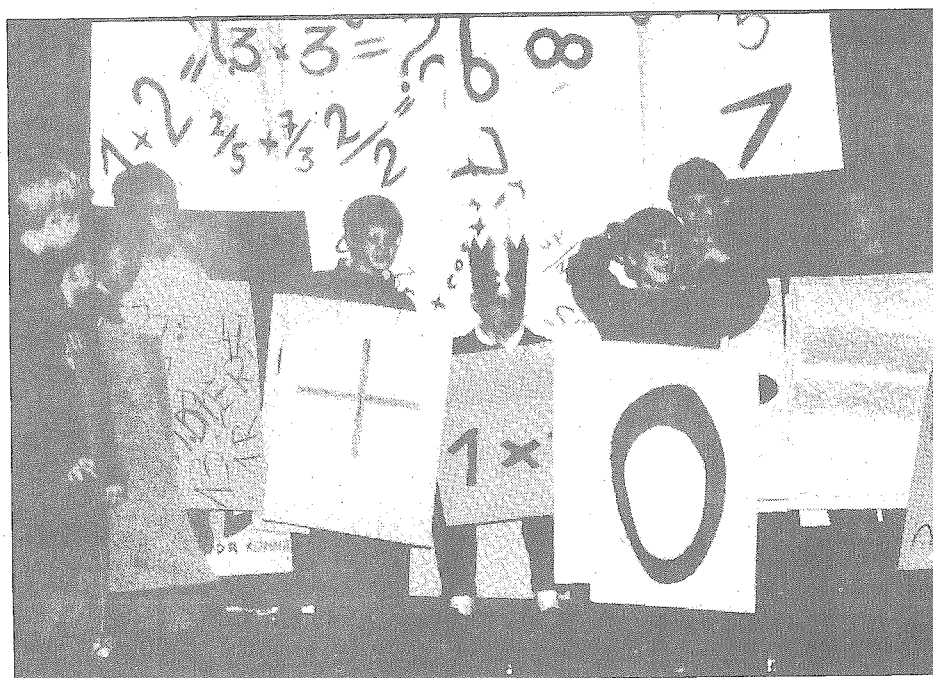
Es wird 18 Uhr – die Spannung steigt – der Saal füllt sich. Licht aus. Nach einleitender Ansprache erfolgt der Einzug der Gladiatoren – nicht doch, der ersten Schauspieler natürlich !

Der Hauptdarsteller des ersten Stückes („Wo die wilden Kerle wohnen“) ist ausgefallen, wird aber exzellent vertreten. Dem Publikum gefällt’s – besonders begeistert von dem bunten Treiben auf der Bühne ist ein kleines Mädchen in der Reihe vor mir. Vielleicht ist sie das Schwesterchen eines Mitwirkenden ? Wie sie auf dem Sessel steht (sie ist ja noch so klein !) und das Spiel aufgeregt verfolgt – zum Fressen lieb ! Und die wilden Kerle sind ja auch wirklich schrecklich wild – wie sie die Zähne fletschen und ihre Krallen zeigen ! Die Kleine jubelt.

Das wird sicher in ein paar Jahren hervorragender Wichtel-Nachwuchs ! (Hilfe ... denke ich etwa schon pfadfinderische Gedanken ?)

„Gerechtigkeit für Dr. Stein“ steht als nächstes auf dem Programm – was wird das wohl Seltsames sein ? (Man sieht, Mißtrauen schwelt unter der Oberfläche !). Doch nach dem ersten Satz entpuppt sich das Ganze als ein mir wohlbekannter Kishon - Sketch, hurra ! Das Innere eines zum Platzen vollgestopften Autobusses wird hervorragend dargestellt (Ein Bravo der Regie !), die Pointen werden je nach Temperament laut oder leise ins Auditorium geschleudert.

Dem kleinen Wichtel in spe sind allerdings die Dialoge zu langweilig. Wann passiert denn wieder was ? Vielleicht hören sie früher auf, wenn man jetzt schon klatscht ?



Anschließend dann ‚Die Menschenfresser‘ von Wolfgang Bauer. Da haben wir’s ! Wolfgang Bauer ist doch wirklich das Letzte ! Aber das turbulente Spiel um eine treusorgende und hart um Anerkennung der Menschenfresser kämpfende Kannibalenmutter samt hungriger Familie ist lustig und nimmt schnell gefangen, was auch auf die guten Schauspielerleistungen zurückzuführen ist.

Pause.

Gewitzte Pfadfinder sprinten mit Überlichtgeschwindigkeit zum Buffet, noch bevor der Riesenansturm darüber hinwegbrandet, und lassen gottlob das ungeübte pfadfinderische Gnu an ihrer Erfahrung teilhaben (In Naturalien selbstverfreilich!)

Die Tombola ist ein großartiger Erfolg, der Platte aus dem 73er Jahr hat sich auch wieder jemand erbarmt, übrig bleibt nur ein geschmackvoller Lampenschirm . .

Ich werde darauf hingewiesen, daß die ausgelassen herumtobenden Burschen ihren Auftritt schon hinter sich haben und frage mich verzweifelt, wo es denn hier jemanden gibt, der nicht ausgelassen herumtobt ! Vielleicht sitzt der Rest mit Bauchweh und Lampenfieber in der Garderobe – könnte ja sein ...

Als erstes Stück nach der Pause sehen wir „Das Spiel von der Null“. Die nett gemalten Plakate dienen zur Charakterisierung der einzelnen Figuren (da gibt es zum Beispiel den König 1x1, Integral, Cosinus, Dividiert ... ). Der Held ist für mich ein fünfjähriger Noch-Nicht-Wölfling, der als Einspringer für den „Fünfer“ seine Aufgabe tadellos bewältigt.

Die letzte Darbietung und der Höhepunkt des Abends: „Blut und Liebe“ – ein schauerliches Ritterdrama. Grusel, grusel ! Es ist wirklich ein Erlebnis – noch dazu ein gereimtes ! Über einfach alle und alles kann man sich köstlich amüsieren: der grantige Ritter poltert gar fürchterlich, sein „Eheweib“ ist einfach umwerfend komisch, und auch alle anderen Figuren sind zum Zerwuzeln. Der Auftritt der Ahnfrau verläuft in atemloser Spannung: Kommt noch Text – oder doch nicht mehr ? Das gespenstische Heulen gelingt jedenfalls hervorragend. Tosender Applaus nach dem schrecklichen Ende belohnt die Schauspieler.

Alles strömt ins „Foyer“, wo schon die ersten Aufräumarbeiten begonnen haben. Zufriedene Eltern werden durch freigebig verteiltes Lob der Pfadfinderführer (heißt doch so – oder nicht ?) noch zufriedener, kleine Stars lassen jeden ihrer Sätze noch einmal Revue passieren und überlegen schon, wie sie die Rolle am nächsten Tag (schließlich gibt’s ja eine Wiederholung) anlegen werden, und nach und nach lichtet sich das Chaos.

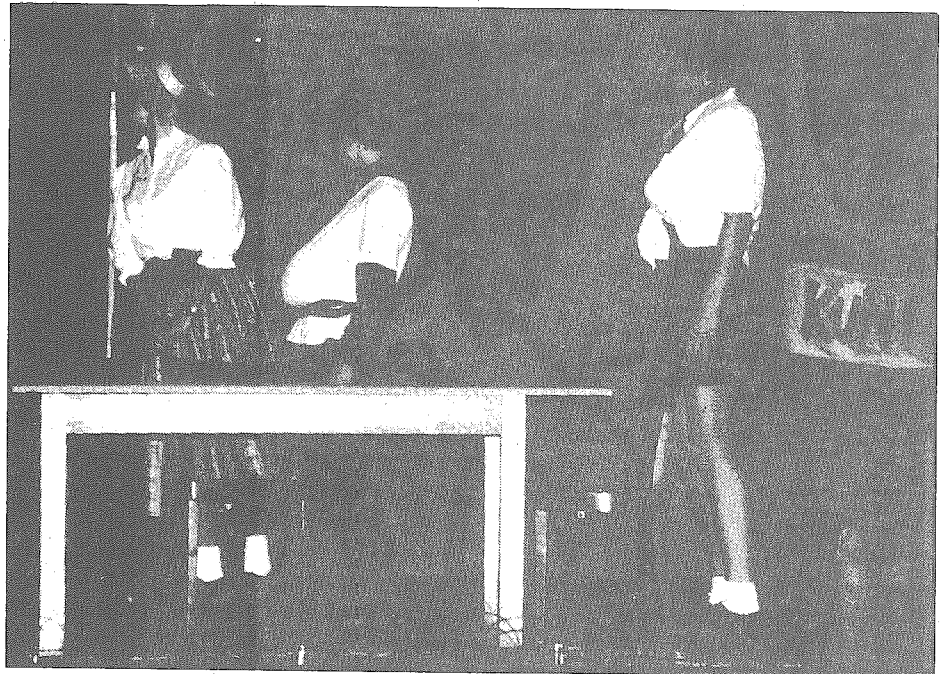
Beim anschließenden Pizaessen mit einigen Stützen der Gemeinschaft kreisen die Gespräche um Pfadfinderlager, Ausbildungskurse (A - Nuller ???), Adventkindergärten, die geplante Theateraufführung

im April, darum, wer wo was macht oder nicht mehr macht, wer von welcher Gruppe wohin gewechselt hat ... mir schwirrt der Kopf.

Nur um auch einmal was zu sagen, frage ich hämisch: „Welches arme Schwein wird denn einen Bericht über heute abend schreiben müssen ?“ und erhalte postwendend die Antwort: „Du ! Wir wollten schon immer wissen, wie uns andere Leute sehen !“

Abschließendes Urteil einer „Anderen“: Von einem anderen Stern sind sie sicherlich nicht, die Pfadfinder, aber ich habe trotzdem das Gefühl, Einblick in eine eigene Welt gewonnen zu haben.

Susi



NICHT VERGESSEN !

UNBEDINGT VORMERKEN !

DAS THEATEREREIGNIS DER SAISON:

NICHT IM BURGTHEATER, SONDERN BEIM

**Ranger & Rover Theater**

AM 14., 15. UND 16. APRIL 1989

## WIR DANKEN

drei verdienten Führern unserer Gruppe, welche aus beruflichen, persönlichen oder familiären Gründen ihre Führungstätigkeit nicht mehr ausüben können oder wollen und daher ihre bisherigen Funktionen zurückgelegt haben:

**FLORIAN KUGLER,**

Im Spähertrupp als Assistent seit 1981 und später als Spähertruppführer tätig;

**MICHAEL STEURER,**

Späherassistent seit 1984;

**MAX KUDERNA,**

Explorerasistent seit 1981, Explorerttruppführer seit 1983.

Sie alle hatten großen Anteil an der kontinuierlichen Weiterarbeit in der Gruppe und bei „ihren“ Kindern oder Jugendlichen. Für ihren langjährigen Einsatz und die aufgebrauchte Tatkraft will ich an dieser Stelle nochmals herzlichen danken !

## NEUER EXPLORERTRUPPFÜHRER

ist nach dem Ausscheiden von Max Kuderna ab Jänner 1989

Herr **MICHAEL MIKSCH**E

Auch er ist bereits seit 1984 als Assistent in der Explorerführung tätig und wurde 1986 zum Explorer-Meister ernannt. Mit seiner Erfahrung und der Hilfe der Assistenten Richard Wirthmann und Stefan Assem wird im Explorertrupp auch in Zukunft erfolgreich das Ziel der Pfadfinderbewegung verfolgt werden.

*GFM Peter Müller*



## GEORGSWOCHE 1988:

Kurz vor Weihnachten erreichte uns eine höchst erfreuliche Nachricht aus Kenia: Rev. Indalo und sein „OYANI CHRISTIAN RURAL SERVICE“ gewannen den 1. Preis einer großen Landwirtschaftsausstellung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Wasserversorgung !

Kurz, das auch von uns unterstützte Brunnenprojekt „AUS GUTEN BRUNNEN“ entwickelt sich prächtig !

*Andreas Kugler*

## LANDESSCHIWETTKAMPF

Der Wr.Pfadfinder und Pfadfinderinnen

Am Sonntag, den 5.März 1989 in Mariazell – St. Sebastian.  
Abfahrts- und Rückkunftszeit und -ort werden rechtzeitig bekanntgegeben !

Bewerb: Riesentorlauf, 1 Durchgang

Klasseneinteilung:

- A: Jahrgang 1979/1978
- B: Jahrgang 1976/1977
- C: Jahrgang 1974/1975
- D: Jahrgang 1971/1972/1973
- E: Jahrgang 1970 und älter
- G: Gästeklasse für Eltern und Freunde

Startgeld (inkl. Lift-Tageskarte + Autofahrt):

Klasse A/B/C:	215,-
Klasse D/E/G:	260,-

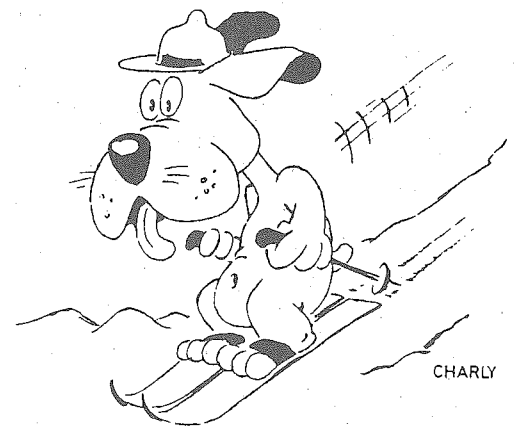
Anmeldung:

Mit untenstehenden Abschnitt und gleichzeitiger Bezahlung des Startgeldes bis spätestens

25. Februar 1989

Keine Haftung des Veranstalters für Personen-, Sach- und Vermögensschäden !

Bei Nichterscheinen wird kein Geld rückvergütet !



Ich melde meinen Sohn: ..... geb. am: ..... Klasse: .....  
zur Teilnahme am Landesschiwettkampf der Wr. Pfadfinder am 5.3.1989 in Mariazell - St. Sebastian an und habe die Bedingungen der Ausschreibung zur Kenntnis genommen.

Wien, am .....

.....  
Unterschrift des Erziehungsberechtigten

# Pfadfinder

## FÜHRER-NEWS:

Folgende Termine für Führer und Assistenten sind geplant und werden durchgeführt, sofern sie nicht ausdrücklich verschoben werden:

28.-29.1.89	FÜHRERLAGER in Thernberg	12.4.1989	ABT.FÜHRERTREFFEN
3.2.1989	PFADFINDERBALL	23.4.1989	GEORGSTAG
9.2.1989	ABT.FÜHRERTREFFEN	18.5.1989	GRUPPENRAT Redaktionsschluß SCOT SCOUTING
22.2.1989	B.P.-GEBURTSTAG	12.6.1989	GRUPPENRAT
11.3.1989	LANDESFÜHRERTAGUNG		GRUPPENRAT: Für alle Führer und Assistenten !! Beginn jeweils 19.15 Uhr im Heim.
16.3.1989	GRUPPENRAT Redaktionsschluß SCOT SCOUTING		ABTEILUNGSFÜHRERTREFFEN: Wenn nicht anders verlautbart: Beginn ebenfalls um 19.15 Uhr im Heim. Bitte Anschlagtafel beachten !

## Aufsichtsrat

### KASSABERICHT

Für die Zeit vom 1. September 1987 bis 31. August 1988

Sehr geehrte Eltern !

Um Ihnen Rechenschaft zu geben, was mit Ihren Beitragszahlungen geschehen ist bzw. um Sie zu informieren, wie sich unsere Gruppe finanziert, geben wir Ihnen folgende Informationen:

Unsere Kassengebahrung für obige Zeit (Belege und Aufzeichnungen) wurden vom Rechnungsprüfer des Landesverbandes, Herrn Dkfm. H. Berg am 22. November 1988 geprüft und in Ordnung befunden. Es hat keine Beanstandungen gegeben.

#### EINNAHMEN:

Anfangssaldo	1.615,43
Mitgliedsbeiträge	72.960,00
Spenden	17.500,00
Übernachtungsgebühr Thernberg	7.382,00
Theater, Losverkauf und Veranstaltungen	75.018,05
WIJUG-Zuschuß	10.988,00
Inserate Scot Scouting	3.974,00
Sonstige Einnahmen	983,60
	<hr/>
	190.431,08

#### AUSGABEN:

Gruppenbedarf und Material	30.421,88
Spartenbedarf	9.962,00
Instandhaltung Thernberg	34.179,48
Veranstaltungen	16.615,10
Herstellung/Versand	
Scot Scouting	12.494,80
Registriergebühr BV	19.012,00
VW-Busse	26.905,60
Bankspesen	285,00
Sparbuch	33.500,00
Endsaldo	7.055,22
	<hr/>
	190.431,08

#### Zu den Einnahmen:

39 % stammen aus Ihren Mitgliedsbeiträgen, 9 % aus Ihren Spenden, wofür wir Ihnen herzlich danken ! Jede noch so kleine Spende ist willkommen ! Wie Sie sehen, können wir aus den Mitgliedsbeiträgen alleine unsere Ausgaben nicht decken. Weitere 40 % stammen aus eigenen Aktivitäten der Gruppe wie Losverkauf, Theaterspielen und aus anderen Veranstaltungen.

Hier geht die Anerkennung an die Buben und die Führer der Gruppe, sowie an die Eltern, die uns dabei unterstützen.

Weitere 6 % bringt ein Lagerzuschuß vom Wr. Jugendhilfswerk, 4 % stammen von den Übernachtungsgeldern in Thernberg und 2 % von Inseraten im Scot Scouting.

#### Bei den Ausgaben

schlagen die Investitionen für das Haus in Thernberg, der Betrieb und die Instandhaltung der beiden VW-Busse (wo auf Sicherheit geachtet werden muß) am stärksten zu Buch. Beide Positionen sind jedoch für die Aktivitäten unserer Gruppe besonders wichtig.

Alle anderen Ausgaben resultieren aus einem normalen Gruppen- und Spartenbetrieb und wurden so gehalten, daß wir außerdem noch eine finanzielle Reserve aufbauen konnten.

#### ANMERKUNG:

Beiliegend finden Sie die Zahlscheine, mit denen wir die Beiträge für das 4. Quartal 1988 (sowie eventuelle Rückstände) und für das 1. Quartal 1989 gemeinsam vorschreiben.

Wien, am 10.1.1989

Dkfm. A. Assem  
Kassier

Liebe Eltern unserer Wölflinge !

Die Semesterferien stehen vor der Tür und die Hälfte des Schuljahres ist damit fast schon wieder vorbei.

Zwar sind es noch einige Monate bis zum Höhepunkt des Pfadfinderjahres, dem SOMMERLAGER, doch die Vorbereitungen dafür laufen schon.

Das kommende Sommerlager wird etwas ganz besonderes: nicht nur, daß es in einer einmalig schönen Naturlandschaft auf über 1000 Meter Seehöhe liegt, ist es seit vielen Jahren (1983 – Golden Jubilee Camp am Zellhof) wieder ein gemeinsames Lager mit den Wichteln. Außerdem planen sowohl die Späher als auch die Explorer in unmittelbarer Nähe zu lagern.

Es wird dies sicherlich ein großes Erlebnis für alle werden, und ich bitte Sie daher, durch rechtzeitige Planung Ihres Urlaubs Ihrem Sohn die Teilnahme zu ermöglichen ! Das Sommerlager findet vom 1. bis 9. Juli 1989 statt.

Nicht nur wir müssen umfangreiche Vorbereitungen treffen, auch die Wölflinge sollen sich auf dieses Lager vorbereiten. War zu Beginn des Arbeitsjahres das Einstudieren der Theatervorführungen ein wesentlicher Schwerpunkt des Programmes, so werden die Schwerpunkte für die zweite Hälfte des Jahres die Erprobungen und Fertigkeiten bilden, die wir für das Lager und die Aktivitäten in der Natur brauchen.

Außerdem ist es unbedingt notwendig, daß jeder Wölfling vor dem Sommerlager zumindest an einem WOCHENENDLAGER teilgenommen hat. Die Mindestvoraussetzung für die Teilnahme am Sommerlager ist außerdem das abgelegte Wölflingsversprechen !

Vor dem Sommerlager gibt es aber noch eine Reihe anderer Veranstaltungen:

Am 22. Februar feiern wir den Geburtstag des Gründers der Pfadfinder, Lord

Baden-Powell. Das Geburtstagsfest beginnt um 18 Uhr und wird ca. eine Stunde dauern !

Wie jedes Jahr nützen wir die kalte Jahreszeit und besuchen gemeinsam ein Museum: am 12. März treffen wir einander um 9.15 Uhr im Pfadfinderheim, besuchen die HI. Messe und gehen anschließend ins TECHNISCHE MUSEUM; gegen 15 Uhr sind wir wieder im Pfadfinderheim.

## Termine

Weitere Wölflingsveranstaltungen:

23.4.1989 GEORGSTAG

13.-15.5.89 PFINGSTLAGER

*Norbert Seidl*

## Späher

Liebe Eltern !

Mit viel Witz und Charme fuhr am THEATERABEND eine Kannibalenfamilie zu einer Konferenz nach Genf, während in unserem zweiten Stück der Volkszorn sich über einen Busfahrgast entlud. Viel Applaus wurde den Schauspielern für ihre Leistungen zuteil.

Anfang Dezember legten wir die Heimabende zusammen, da wir heuer nur vier Patrullen bilden konnten. Die erste Bewährungsprobe folgte beim KOCHWETT-KAMPF: für Palatschinken sollten Füllungen bereitet werden, die Zutaten der Rezepte waren selbst mitzubringen. Eine Patrouille sprach sich untereinander leider schlecht ab, trotzdem glückten auch ihnen aus dem vorbereiteten Teig kleine Spezialitäten. Nach Kochen, Essen und

vor allem Abwaschen gab die gesättigte Jury die Sieger bekannt:

1. Mustang
2. Schwalbe
3. Bison
4. Yak

Gemeinsam mit der Caritas Socialis führten wir die WEIHNACHTS-GUTE-TAT durch. Wir besuchten alte, einsame Menschen in verschiedenen Heimen und überbrachten ihnen kleine Aufmerksamkeiten. Nur wenige von uns kannten die Umgebung, in der alleinstehende Leute ihren Lebensabend in Appartements und Bettenstationen in Lainz, Wieden, auf der Baumgartner Höhe und in anderen Häusern in Wien verbringen. Wir spürten die Freude und Wärme, die für unsere Besu-

che gezeigt wurde, und hoffen, ein wenig Lebenslust und Unbekümmertheit in die oft sehr stillen Plätze gebracht zu haben.

Die JAHRESABSCHLUSSFEIER fand in der Krypta des Schottenstiftes statt. An diesem Abend legten

Markus TITZE

Georg CZERNY

Nikolaus SCHMIDT

ihr feierliches PFADFINDERVERSprechen ab.

Bitte entnehmen Sie unsere Veranstaltungstermine der letzten Seite.

Für die Späherführung

*Michael Wolzt*

Liebe Eltern, liebe Explorer !

Zwar ist vom Pfadfinderarbeitsjahr kaum noch die Hälfte erreicht, doch bietet sich der Jahreswechsel an, einen Rückblick auf das vergangene Halbjahr zu werfen und die Ideen für die kommenden Monate zu präsentieren.

Die wichtigsten Aktivitäten waren:

Gruppentag – Kornettenlager – Radlager – Theaterabend (Proben und Kulissenbau) – Pfadfindertechnik im Heimabend – Religiöse Disukussion mit P. Anton – Kolonnenadventlager – Kulturheimabend – Weihnachts-Gute-Tat im Flüchtlingslager Vorderbrühl – Jahresabschlussfeier mit (leider nur vier) Pfadfinderversprechen.

Traurig ist aber die geringe Teilnahme an manchen dieser Veranstaltungen. Wenn von 37 Explorern nur 12 die Teilnahme an einer Adventfeier in der Krypta für wichtig halten, vermute ich, daß einige von Euch nicht wissen, was es bedeutet, wenn man **freiwillig ein Mitglied** eines Explorertrupps **sein will**. Ich möchte auch ins Gedächtnis rufen, daß das **Explorer-versprechen ein freiwilliges Bekenntnis** ist und daß der Weg dorthin nur über eine Auseinandersetzung mit den Fragen:

- Was sind die Pfadfinder, was wollen sie ?
- Will ich Pfadfinder sein und warum ?
- Wie kann ich mein Versprechen am Besten erfüllen ?

führen kann.

Weiters bitte ich alle, die das Explorer-versprechen noch nicht haben, darüber nachzudenken, ob man Mitglied einer **Gemeinschaft** sein kann, ohne sich mit deren **Grundsätzen** beschäftigt zu haben !

Hoffentlich nützt dieser Aufruf und Ihr legt bis zum BiPi-Tag (22. Februar) alle Euer Versprechen ab !

Für das kommende Jahr gibt es bis jetzt folgende PROGRAMMVORSCHLÄGE:

**JÄNNER:**

Sa. 21.1. / Sa. 28.1. TISCHTENNIS-TURNIER (mit Preisen für die Besten !)

So ? SCHIAUSFLUG mit Caravelles auf das Hochkar

Di, 24.1. STIFTSFÜHRUNG mit P. Anton

**FEBRUAR:**

Di, 7.2. FASCHINGSHEIMABEND

**MÄRZ:**

Anfang März: SCHITOUR mit Nächtigung

Di, 14.3. KREUZWEGMEDITATION mit P. Anton

– ORF - Exkursion

– Sommerlagerplatzbesichtigung (für Kornetten)

## ÄNDERUNGEN:

Ab Dienstag, den 10.1.1989 finden die EXPLORERHEIMABENDE nun mehr am Dienstag von 18.00 – 20.00 Uhr statt !

Eine weitere, bedauerliche Veränderung: MAXI KUDERNA, langjähriger Explorertruppführer, legte seine Führertätigkeit bis auf weiteres nieder. Ich hoffe, daß es uns gelingt, diese Lücke zu schließen.

Die Explorer und die Truppführung danken Dir für all die Arbeit, die Du für unsere Gruppe in einer, für mich vorbildlichen Art und Weise geleistet hast. Wir wünschen Dir und Deiner Familie „Gut Pfad !“ und viel Glück – und vergiß nicht, Deinen Sohn Florian rechtzeitig zu den „Pfaderern“ zu schicken !

*Stefan, Richard, Michael*

## TELEFONNUMMERN:

Pfadfinderheim 63 99 123

Michael Miksche 63 99 232

Stefan Assem NEU: 535 85 01

Richard Wirthmann NEU: 505 08 29

## EXPLORER - RADLAGER :

*Zu Allerbeiligen war es wieder so weit, ein Radlager stand uns ins Haus. Mit guter Laune fuhren wir vom Westbahnhof weg. Unsere Laune war zu gut und nachdem uns der Schaffner gerügt hatte, mußten wir brav auf den Sitzplätzen bleiben.*

*Später, nachdem wir es uns im Gasthof bequem gemacht hatten, endete eine Konversation zwischen Stefan und Serge mit einer zerbrochenen Glasscheibe. Nun ja, wegen diesem Vorfall ließen wir uns nicht die Heiterkeit nehmen und radelten am ersten Tag gleich bis Mauthausen. Dort empfing uns ein ziemlich netter Mann, der uns sogar in den Zimmern einbeizte. Den Abend verbrachten wir damit, unsere Billardkenntnisse unter Beweis zu stellen, oder auch nicht.*

*Am nächsten Tag besichtigten wir das ehemalige KZ Mauthausen. Nach einem Rundgang sahen wir eine sehr deprimierende Dokumentation mit Berichten von Zeitzeugen. Am Nachmittag machten wir sämtliche Supermärkte des Dorfes unsicher und nachdem unsere Kauflust befriedigt war, machten wir uns auf den Weg zu einer Kraftwerksbesichtigung in . . . . . ? (Wallsee, Anm.d.Red.). Nach einer ausführlichen Aufklärung über den Ursprung des Elektrischen Stromes ritten wir auf unseren Drahteseln nach Grein zu einem Art Hippiverein (Naturfreunde). Sie waren ein bißchen zu Naturverbunden, denn sie verzichteten auf Elektroheizungen und ließen uns in der Kälte darben.*

*Unsere nächste Etappe reichte bis Pöchlarn, wo wir bei einem Ruderverein übernachteten. Am selben Tag besuchten wir noch das ja soo berühmte Stift Melk und dort lernten wir die ja soo nette Fremdenführerin (nach der Meinung von Richi) kennen, die uns nachher wegen unserem soo guten Benehmen rügte.*

*Nach einer harten Nacht auf Holzstischen setzten wir uns zum letzten mal (mit unseren funden Ärschen) auf die Sättel, um das letzte Stück bis nach Krems zu meistern. Wegen Richards grenzenlosen Kulturdurst durften wir noch die Burg Dürnstein besichtigen.*

*Endlich waren wir in Krems angekommen und bestiegen den Zug nach Wien. Und wenn wir nicht gestorben sind, dann leben wir noch heute.*

*c by Serge & Felix Writing Companation*

(Anm.d.Red.: Die manchmal etwas eigenwillige Orthographie wurde unverändert gelassen !)

## PRAG

30. Okt. – 2. (3.) Nov. 1988

„... kam es in Prag zu einer Demonstration, an der sich tausende Menschen beteiligten. Die Polizei ging mit Wasserwerfern und scharfen Hunden gegen die Demonstranten vor. Es gab unzählige Verhaftungen. Heute ist der Wenzelsplatz von der Polizei abgeriegelt; an allen wichtigen Stellen sind Soldaten postiert. Prag gleicht einer besetzten Stadt.“

So lauteten die Fröhenachrichten an dem Tag, an dem wir in die tschechische Hauptstadt aufbrachen. Viele Erwartungen hatten wir in die goldene Stadt gesetzt, und viele Vermutungen stellten wir über die Situation in der roten Hauptstadt an. Bald sollte sich jedoch herausstellen, daß unsere Hoffnungen erfüllt werden sollten.

Der Weg vom Prager Hauptbahnhof zu unserem Hotel, die erste Möglichkeit einen Blick auf Prag zu werfen, führte uns prompt über den Wenzelsplatz. „Schau, dort vorne stehen Polizeiautos!“ „Sind die mit den Gewehren Soldaten oder Polizisten?“ „Der Platz ist ja garnicht abgesperrt, er ist nur scharf bewacht!“ „Gott sei Dank!“

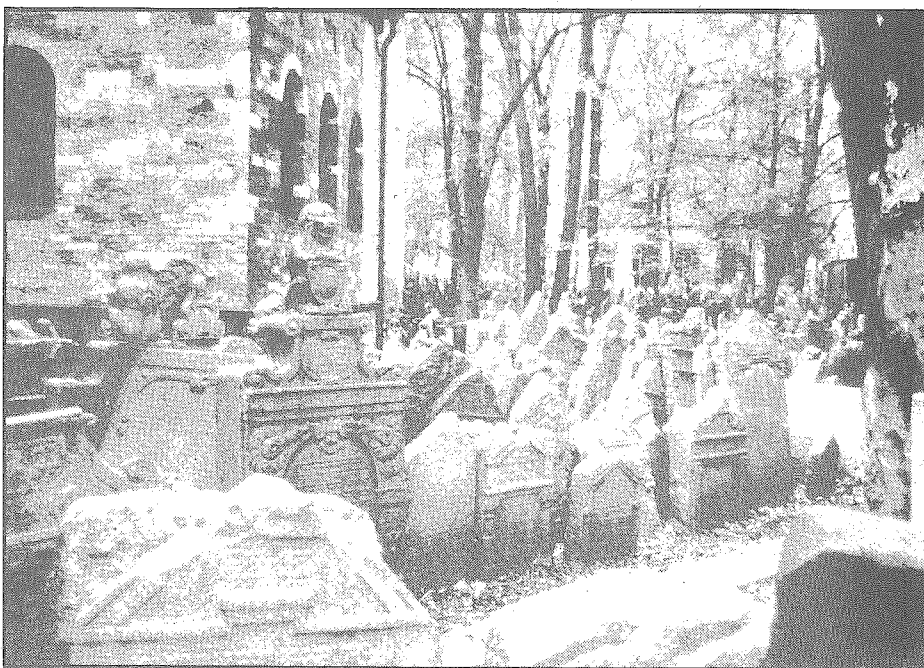
Die Situation in der Stadt hatte sich also beruhigt, dafür sollte sich die in unserem Hotel (?) bald dramatisch zuspitzen.



„Aha, wir wohnen also im obersten Stockwerk!“ „Also gut, fahren wir mit dem Lift.“ „Da ist kein Platz mehr!“ „Hier riecht es nach Mottenkugeln.“ „Das ist ja ein Achttbettzimmer!“ „Wo ist denn das WC?“ „Im vierten Stock unten.“ „Nein, dort war ich schon, nicht auszuhalten!“ „Also im dritten?“ „Nein, nicht doch, dort ist es noch schlimmer.“ „Pst ... der zweite Stock ... ein Geheimtip! Fast so sauber wie ein Bahnhofsklo!“

Wer allerdings einmal auf einem Spähsommerlager war, kommt auch mit diesen Unbildern zurecht. Wir richteten uns also häuslich ein. Dann wurden wir von unserer Reiseleiterin Brigita begrüßt. Sie erklärte uns nicht nur, warum alle illegalen Geldwechsler außer ihr zu meiden seien, sondern auch, warum es gerade in Prag so lustig sei, aus dem Fenster zu springen. Ich verstand es nicht.

Noch viel Skurriles, ja geradezu Kafkasches könnte ich über unseren Aufenthalt in Prag erzählen. Zum Beispiel, warum sich Andreas genötigt sah, seine eigene Jacke zu stehlen, oder was passiert, wenn man in der Nacht mit der letzten Strassenbahn in die falsche Richtung fährt, oder wie man sich fühlt, wenn man abends im jüdischen Friedhof eingesperrt wird. Ich könnte auch über den Speiseplan der Hotel Krivan herziehen und die restliche Prager Küche loben. Ich könnte aber auch recht umständlich erklären, warum ich wirklich nicht schuld daran bin, daß wir erst zwölf Stunden später als geplant zurückkamen, und schildern, wie man sich ohne Visum und Rückfahrkarte im Ostblock fühlt. Aber all das halte ich für nicht so wichtig wie den Versuch, die goldene Stadt Prag zu beschreiben und jedem, der sie noch nicht gesehen hat, eine Reise dorthin schmackhaft zu machen.



# Ranger & Rover

Prag Anfang November übt auf jeden Besucher eine Faszination aus, die sich kaum beschreiben läßt. Vom Altstädter Ring kommend, wo Jan Hus, der große Reformator und tschechische Nationalheld von seinem Denkmal aus strengen Blickes die Teinkirche mustert, in der er einst fesselnd predigte, vorbei an der astronomischen Uhr des Rathausturmes schlendert man durch verwinkelte Gassen und Höfe zur Karlsbrücke.

Auf dieser alten, mit einer Allee von Heiligenstatuen geschmückten Steinbrücke überquert man die Moldau, die die Altstadt von der Kleinseite mit dem Burgberg, dem Hradschin, trennt. Verträumt sieht man den Möven nach, die vor grauen Novemberhimmel ihre Bahnen ziehen, um schließlich hinter den Bäumen zu verschwinden, deren letzte gelbe Blätter im kalten Wind rauschen.

Man gelangt auf den Keinseitner Ring, der von der mächtigen barocken Nikolauskirche beherrscht wird. Vorbei an Dutzenden Palais und prunkvollen Bürgerhäusern führt einen der Weg durch die Nerudagasse, dem alten Krönungsweg folgend auf den Hradschin.

Die Stiegen neben dem großen, eigenwillig anmutenden Palast der Fürsten Schwarzenberg mit seiner streng geometrischen Sgraffitofassade bieten eine Abkürzung und schon steht man vor der Prager Burg. Man betritt sie durch ein mit martialischen Figuren geschmücktes Tor.

Ein Hof ist prächtiger als der andere. Im mächtigen Veitsdom kann man die Gruft der großen Prager Herrscher von Karl IV bis Rudolf II besichtigen. In den Räumen der Burg führt einen der Weg durch den großen gotischen Vladislavsaal, unter dessen Kreuzrippengewölbe Krönungen, Ratsversammlungen und sogar Ritterturniere zu Pferd stattfanden, in die Böhmisches Kanzlei, den Ort der Prager Fensterstürze.

Man besucht das Goldene Gäßchen, wo der Sage nach die Alchemisten am Hof Rudolfs II mit der Herstellung von Gold beschäftigt waren, und steigt dann wieder in die Stadt hinunter. Man gelangt zum verschwenderisch prunkvoll ausgestatteten Wallensteinpalast, dessen Fassade trotzend zur Burg aufzublicken scheint.

Es geht über die Moldau zurück in die Altstadt, in das jüdische Ghetto, wo Rabbi Löw aus Erde und Ton seinen Golem geschaffen haben soll. Der jüdische Friedhof und die Synagogen erzählen von einer uns schon fremden und doch vertrauten Kultur.

Tagelang kann man durch die engen Gassen Prags wandern und sich von jedem Haus seine Geschichte erzählen lassen. Minutenlang kann man auf der Karlsbrücke innehalten und dem Fluß der Moldau zusehen ...

... und stundenlang kann man nachts in einem der unzähligen Prager Bahnhöfe sitzen und auf den nächsten Zug nach Wien warten.

Ich hoffe, daß wir auch im nächsten Herbst eine fremde Stadt besuchen werden, denn es warten noch viele: Berlin, Szeged, Laibach, ...

*Werner Kaller*

## SPIEL-NACHMITTAGE

10. und 17. Dezember 1988

Am 2. und 3. Einkaufssamstag im Advent nahmen wir uns für Kinder im Alter von 4 - 10 Jahren Zeit, um den Eltern die Möglichkeit zu ungestörten Weihnachtseinkäufen zu bieten.

Der 1. Spiel-Nachmittag brachte uns erfreulich viele Schützlinge, die uns in ihre Spielfreude mithineinzogen, sodaß wir –gottseidank– unseren normalen Alltag komplett vergaßen. Natürlich war der 2. Nachmittag auch sehr lustig, doch leider kamen diesmal viel weniger Kinder, zeitweise waren mehr Ranger&Rover zur Aufsicht als Kinder anwesend. Das hat uns ein bißchen enttäuscht.

Nun überlegen wir, ob wir diese Aktion für das nächste Jahr vergessen oder mit neuem Mut fortführen sollen, denn immerhin haben die Spenden den Erdbebenopfern in Armenien 2000,- S gebracht und sie den Kindern, aber auch uns viel Spaß gemacht!

*Anja*



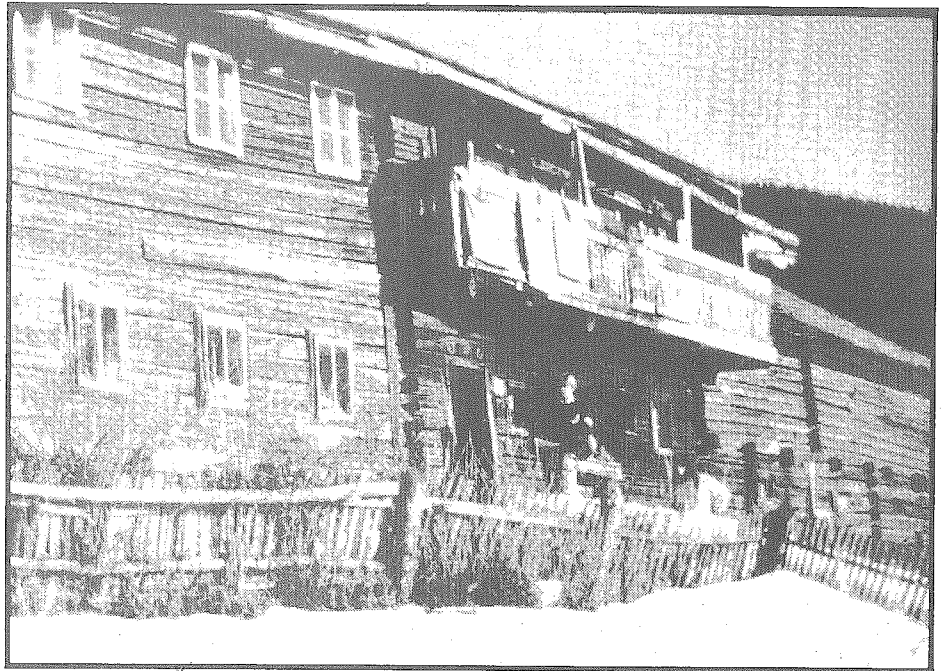


## SILVESTERLAGER PLANAI

Wie in den vorangegangenen Jahren verbrachten wir Ranger und Rover auch diesen Jahreswechsel auf der Planai. Die meisten von uns waren heuer nicht das erste Mal dabei und hatten eine gewisse Vorstellung von der besonderen Atmosphäre und Dynamik auf der Planai, von dem, was von einigen Älteren schon als der „Mythos Planai“ – sei's nun etwas übertrieben oder nicht – bezeichnet wird.

In diesem Jahr trat zudem etwas ein, was zwar ungewohnt, unerwartet und im Vergleich zu so manchem vorherigen Silvester- oder Osterlager an diesem Ort fast abnorm erschien, den geistigen, insbesondere aber den räumlichen Entfaltungsmöglichkeiten des Einzelnen äußerst zuträglich war. Die Anzahl der Teilnehmer blieb nämlich nicht nur weit unter der zulässigen Gesamtzuladung der alt-ehrwürdigen Hütte, auch die Mindestteilnehmerzahl wurde bedeutend unterschritten.

Also verbrachten wir eben zu vierzehnt zehn Tage auf jener Hütte, bei der sich auch abgebrühte Planaifahrer jedes Jahr auf's Neue wundern, daß sie überhaupt noch steht. Diese Unterkunft mag zwar von zivilisationsgeschädigten Städtern als desolat und minder ausgestattet bezeichnet werden, aber gerade der mangelnde Komfort und das Bestreben jedes einzelnen, das Beste daraus zu machen, tragen zur einmaligen Atmosphäre dieses Lagers entscheidend bei.



Außerdem entschädigt die herrliche Lage dieser, „unserer“ Hütte für vieles. Bei Schladming auf der Planai, besser gesagt am Fastenberg gelegen, liegt sie bis in den späten Nachmittag in der angenehmen Wintersonne, die wir heuer glücklicherweise reichlich genießen konnten. Die Schipiste war heuer sogar auf Schiern zu erreichen und per Gruppenbus ist es auch nicht schwierig, ins Ortszentrum von Schladming zu gelangen.

Ausflüge dorthin sind bei uns seit jeher äußerst beliebt, weil man im dortigen Schwimmbad Warmwasserkörperpflege betreiben kann und der obligate anschließende Besuch in der Konditorei Niederl unser Verlangen nach ausgezeichneten Mehlspeisen sowie neuesten Illustrierten seit Jahr und Tag befriedigt. Was natürlich nicht bedeuten soll, daß unser Verpflegungsteam nicht ausgezeichnet und mit großem Einsatz all das gekocht hat, was auf einer primitiven Almhütte eigentlich nicht zubereitbar ist.



Unser Abendessen war zumeist ein kulinarischer Genuß und wir konnten es darüber hinaus an einer einzigen Tafel sitzend einnehmen. Dieses gemeinschaftsfördernde Ereignis soll früheren Generationen nicht zuteil geworden sein: man hört von Mahlzeiten auf vergangenen Lagern, die in mehreren Schichten abgewickelt worden waren. Der dortige Ess- und Wohnraum ist im Vergleich zu den Gesamtausmaßen des Hauses ziemlich klein ausgefallen.

Eigentlich kommt man ja auf die Planai, um Ski zu fahren. Die Voraussetzungen waren heuer zu Genüge gegeben: die Schneelage war ausgezeichnet und die Sonne schien alle acht Schitage von einem wolkenlosen Himmel herab. Doch wir zeigten uns allesamt diesmal nicht von unserer sportlichsten Seite. Nach einem

## WIR RANGER

erholsamen Schlaf wurde zuerst einmal gemütlich gefrühstückt. Nach Auffinden des Schipasses und erfolgreichem Einstieg in die Schischuhe konnte man endlich aufbrechen, um dem Genußschilauf – d.h. nicht allzu rasant – zu frönen. Unsere etwas längeren Mittagspausen hielten wir diesmal anstatt in überfüllten Schihütten in unserem eigenen Haus, eine überaus angenehme Neuerung, durch die wir auch tagsüber alle zueinander fanden.

Die Schipiste verwendeten wir außerdem als Spielfläche für unseren recht witzigen Er & Sie - Lauf sowie für die fast schon traditionelle Ski - Treasure - Hunt, die diesmal ganz ohne gegenseitige Gewaltanwendung entschieden werden konnte.

An den Abenden wurde natürlich nicht nur vorzüglich gespeist, denn gerade in der Zeit vom Abendessen bis in die frühen Morgenstunden entwickelte so mancher von uns höchste Aktivität. Es wird gespielt, gesungen, Glühwein getrunken, man diskutiert oder hört zu vorgerückter Stunde dahindösend auch nur mehr eine schöne, ruhige Kassette, bis man sich von seinem gemütlichen Sofa – es gibt seit heuer ein drittes – aufrafft, um noch für einige wenige Stunden in den Schlafsack zu kriechen.

Die Silvesternacht wurde natürlich wieder auf besondere Weise begangen. Um etwaigen Sektleichen vorzubeugen, gab es ein spät angesetztes, üppiges, aber exzellentes Essen. Die Zeit bis Mitternacht wurde mit einigen Orakelspielen verkürzt, bis zum Jahreswechsel schließlich die Sektkorken flogen und zum Neujahrswalzer aufgefordert wurde.

Ein weiterer Grund zum Feiern war Susans Geburtstag am 3. Jänner, den wir gleich an zwei Abenden, nämlich zu seinem Beginn und bei seinem Ende feierten. Dem Geburtstagskind verehrten wir ein liebes Stofftier – Antonia wurde es, besser gesagt sie, noch am gleichen Abend getauft – und als kulinarische Draufgabe gab es eine mit Sternspritzern servierte Torte.

Abschließend betrachtet war dieses Silvesterlager wieder ein großes gemeinsames Erlebnis für alle Teilnehmer. Da wir nicht sehr viele waren und die Atmosphäre als recht angenehm empfunden wurde, konnte man dieses Jahr fast von einem familiären Rahmen sprechen. Dadurch war es auch möglich, die mitfahrenden Neuen gut in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Es bleibt zu hoffen, daß auch unser nächstes Silvesterlager ähnlich guten Anklang bei den Teilnehmern findet.

*Thomas*

Eigentlich ist die Idee gar nicht neu, aber irgendwie haben wir in den letzten Jahren immer drauf vergessen, oder es ist sich in unserem dicht gedrängten Programm nicht ausgegangen. Aber heuer sollte das anders werden. Unser Emanzipationsdrang hat sich durchgesetzt und seit September gibt es wieder gesonderte Rangerheimabende.

Der Erfolg spricht eindeutig für sich: unser Programm ist bunt gemischt und orientiert sich ganz an unseren momentanen Bedürfnissen. Besonders nett finden wir es, diese Rangerheimabende jeweils bei einem Ranger zuhause abzuhalten.

So haben wir uns zum Beispiel einmal bei Edina und Louise zum Singen getroffen. Unser Ziel war es, alte, traditionelle Mädchengruppenlieder neu zu lernen und somit wieder aufleben zu lassen. Zu diesem Zweck haben wir eine ehemalige Führerin, Bettina Hofstätter (Abrahamowicz), zu uns eingeladen, die nicht nur alle Lieder kennt, sondern sie auch auf der Gitarre begleiten kann. Noch dazu haben wir mit Hilfe von Susan's Klavierkenntnissen einige Volkslieder und auch englische Lieder immerhin dreistimmig zustandegebracht. Der Abend war also ein Erfolg auf der ganzen Linie und es war klar, daß etwas derartiges unbedingt wiederholt werden mußte. Was die Rover inzwischen gemacht haben? Nun, wir wissen es nicht genau, aber wir haben gehört, daß sie irgendetwas aufgeräumt oder repariert hätten! Da haben wir schon den netteren Abend gehabt!

*Christine*

(Anm. der Roverführung: wir hatten an diesem Abend Programmvorschläge für unser Silvesterlager gesammelt und dann die Dias unserer Prag-Fahrt bewundert!)

Drei Wochen später, am 2. Dezember, überfiel uns die Vorweihnachtsstimmung und wir trafen einander zum Kekse backen. Ein genauerer Bericht über die dabei entstandenen Köstlichkeiten ist leider genau so dem Platzmangel zum Opfer gefallen, wie unsere Produkte den Rovern!



Liebe Freunde!  
Liebe Gildepfadfinder!

Die Weihnachtszeit ist vorbei, und wir Gildepfadfinder können eine durchaus erfreuliche Bilanz unserer verschiedenen karitativen Aktionen ziehen. Wie schon in den vergangenen Jahren konnten wir auch heuer drei verschiedene Weihnachtsaktionen für die Gruppe organisieren und in Zusammenarbeit mit den Sparten beinahe problemlos durchführen.

Bewährt hat sich unsere Zusammenarbeit mit der Aktion „Diene dem Alter“ der Caritas Socialis. Geplant von Caritas und Gilde konnten unsere Späher insgesamt etwa 30 Besuche in Altersheimen absolvieren: dabei wurden kleine Geschenke an einsame alte Menschen, die oft ans Krankenbett gefesselt sind, übergeben. Kleine Mängel bei der Aktualität der Adressen zwangen zur Improvisation, hier sind beim nächsten Mal sicher noch Verbesserungen möglich.

Am Heiligen Abend rückte die Gilde selbst aus und stellte wieder 3 PKW samt Chauffeuren, um gehbehinderte Senioren zur Weihnachtfeier der Caritas zu transportieren. An Ort und Stelle kümmersten wir uns – netterweise unterstützt von den Caravelles unserer Mädchengruppe – um das leibliche Wohl der Gäste und perfektionierten unsere Servierkenntnisse.

Neuland beschritten wir gemeinsam mit den Explorern und Caravelles bei der dritten Weihnachtsaktion. Schauplatz des Einsatzes: Das Flüchtlingslager Vorderbrühl, eine Dependence von Traiskirchen. Hier leben jene Flüchtlinge, die sich um eine Einbürgerung in Österreich bemühen, etwa 300 Erwachsene und 90 Kinder aus aller Herren Länder. In der Woche vor Weihnachten konnten wir mit Unterstützung der Heimleitung bei einer Weihnachtsfeier mitwirken; wieder ging es vor allem um den Bereich Verpflegung. Es ist unserem Explorerführer Michael Miksche zu verdanken, daß trotz eines Mißverständnisses der Fa. Anker schließlich Mehlspeisen und Brot in Hülle und Fülle bereitlagen: MiMi sollte die Anker-Spenden abholen, bekam aber am Firmentor mangels Bestellungsweitergabe keinen einzigen Krapfen. Deshalb fiel er in Raubrittermanier über zehn Anker-Filialen her, die nach seinem Besuch wahrscheinlich zusperren konnten.

Die Pfadfinder konnten den Flüchtlingskindern in der Vorderbrühl aber auch ein ganz besonderes Geschenk ankündigen: einen neuen Spielplatz. Gebaut wird der Spielplatz im Frühjahr von den Explorern, die Kosten (etwa 25.000,-) werden zu gleichen Teilen von einer Künstlergruppe um „Broadway Pianobar“-Chef Bela Korenyi und von der Gemeinde Mödling aufgebracht. Bela Korenyi sammelte seinen Anteil bei einer Benefizgala in der Broadwaybar, bei der alle Schauspieler und Sänger gratis mitwirkten. Der Spielplatz wird auf einer prächtigen Wiese vor dem Heim entstehen, geplant sind Schaukel, Kletterturm, Rutsche und Sandkiste.

Unsere Sozialaktionen haben wiederum bewiesen, welche wichtige Funktion eine Gilde in Zusammenarbeit mit ihrer Pfadfindergruppe ausüben kann! Weitere Vorhaben werden schon vorbereitet.

Witex

## Termine

- 3.2.1989 PFADFINDERBALL im Hotel Hilton
- 19.2.1989 SKIWANDERTAG  
Langlaufen im Wienerwald – auch für Anfänger (wie uns!)
- 2.3.1989 JOUR FIXE:
- 4.3.1989 SCHIWETTKAMPF der Wr. Pfadfinder – Möglichkeit zur Teilnahme in der Gästeklasse! Siehe Ausschreibung Seite
- 6.4.1989 ER&SIE - KEGELABEND
- 4.5.1989 MAIFEST der Gr. 16M
- 20.5.1989 SENIORENAUSFLUG nach Thernberg
- 1.6.1989 GENERALVERSAMMLUNG

## GEREDE GERAUNE GERUECHTE

Wir wußten immer schon, daß er gut fotografiert – auch wenn wir seit einem Jahr auf seinen versprochenen Diavortrag über Neuseeland warten –, aber daß er so gut ist, mußten uns wieder einmal andere zeigen!

Die Rede ist natürlich von unserem Spähertruppführer Herbert DAUM. Er gewann nämlich den 2. PREIS beim Fotowettbewerb um den „Arco d'oro“ der internationalen „BIENNALE D'ARTE SCOUT“! An diesem Wettbewerb haben sich in den Klassen Malerei & Graphik, Video und Fotografie kreative Pfadfinder aus 49 Nationen beteiligt!

Wir gratulieren herzlich und hoffen, Deine Werke hier und da auch einmal sehen zu dürfen!

Daß ein Freitag, der 13., auch ein Glückstag sein kann, hat

CLEMENS

seinen Eltern, unserem langjährigen Späherführer Dr. Peter SCHMIDGRUBER und seiner Gattin Birgit überzeugend bewiesen: er erblickte nämlich an diesem Tage in Jänner 1989 das Licht der Welt – gerade noch rechtzeitig, um hier im Scot Scouting willkommen geheißen zu werden! Wir gratulieren auch den Eltern recht herzlich!!

Dr. Heinz Weber

# Pfadfinderinnen

Liebe Eltern !

Ein Jahreswechsel bildet immer ein bißchen die Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren. Heuer ist es uns schon etwas gelungen, „neue“ Eltern für die Mitarbeit zu gewinnen: 2 „Küchenfamilien“ am Wichtelsommerlager 88, und auch beim Flohmarkt waren neben den altbewährten Verkaufsprofis auch einige neue Gesichter zu sehen, die in dem feuchtkalten und windigen Wetter tapfer aus- und Waren feilhielten. Ihnen allen herzlichen Dank – der Ertrag war trotz Schlechtwetters und baustellenbedingten Geschäftsrückgang ganz beträchtlich.

Ganz liebenswürdigerweise haben uns auch die Familien Simbrunner und Gutmann ihre Wochenendhäuschen für Lager zur Verfügung gestellt.

Tolle Produkte aus den Zuckerbäckwerkstätten unserer Mütter und Väter konnten nicht nur am Gruppentag, sondern auch bei einem Pfarrkaffee anfang Dezember gekostet werden.

Ganz besonders gefreut haben wir uns auch über die zahlreichen Eltern, die bei der Weihnachtsfeier mit dabei waren. Es tut uns wirklich leid, daß durch den unvorhergesehenen Ortswechsel alles ein bißchen chaotisch war.

Ein Jahreswechsel stellt aber auch immer einen Anlaß dar, in die Zukunft zu blicken: auf ein GRUPPENLAGER am Lilienhof (28.-29.1.), den THINKING-DAY (22.2.) mit einem Stadtgeländespiel, den GEORGSTAG (23.4.) und ganz besonders auf unser MAIFEST (25.5.), für das wir jetzt schon Ihre Mitarbeit und Anteilnahme erbitten, und den ABSCHLUSS-AUSFLUG mit Heurigen (25.6.).

Bei den einzelnen Berichten finden Sie auch dann jeweils die Termine der SOMMERLAGER, sodaß Sie Ihren Urlaub günstig planen können.

Mit den besten Wünschen für das nicht mehr ganz neue Jahr 1989

*Barbara Kaps*  
im Namen aller Führerinnen

## Termine

- |               |  |
|---------------|--|
| 28.-29.1.89   | GRUPPEN-FASCHINGS-LAGER                      |
| 3.2.1989      | PFADFINDERBALL                               |
| 8.2.1989      | ASCHERMITTWOCH:<br>18 h Messe Schottenpfarre |
| 22.2.1989     | THINKING-DAY<br>Stadtgeländespiel            |
| 11.3.1989     | LANDESFÜHRERTA-GUNG                          |
| 18.-19.3.89   | EINKEHRWOCHENENDE<br>für Führer & Ranger     |
| 14./15./16.4. | RA/RO-THEATER                                |
| 23.4.1989     | GEORGSTAG                                    |
| 25.5.1989     | FRONLEICHNAMSFEIER<br>MAIFEST                |
| 25.6.1989     | ABSCHLUSSAUSFLUG<br>und HEURIGER             |

## LESERBRIEF:

Liebes Scot Scouting !

Betrifft: Flohmarkt

Ich bin langjährige Leserin Deiner Zeitung, da ich langjährige Pfadfinderinnenmutter bin. Einige Male war ich auch begeisterte Köchin, gemeinsam mit Fr.Dr. Kuderna auf Wichtellagern und Gastgeberin für verschiedene Lager. Also kann ich sagen, daß ich ein bisserl „in“, d.h. informiert bin.

Ein Pfadfinderjahr kostet viel Geld; nicht nur die Lager mit all den Anschaffungen wie Zelte, Planen, Kochausrüstung, Spielmaterial usw. Auch unter dem Jahr wird Geld von unseren Führerinnen, wohl sehr sparsam, aber eben doch, zur Aufrechterhaltung eines abwechslungsreichen Pfadfindergeschehens verbraucht. Die Mittel dafür wurden in den letzten Jahren aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden (die nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind) und vor allem aus dem Erlös des Flohmarktes erbracht.

Mit viel Elan und Ausdauer haben sich auch dieses Jahr wieder einige Eltern, die Führerinnen und Mädchen die umfangreiche Arbeit um den Flohmarkt auf sich genommen und viele Stunden ihrer Freizeit für dessen erfolgreichen Ablauf geopfert. Aber leider war er trotzdem kein Erfolg. Denn dieses Jahr, stärker noch als in den Vorjahren, mußte ich ein ungeheures Desinteresse der meisten Pfadfinderinneneltern feststellen. Sicher ist unser Warenangebot nicht das, was man ‚gehoben‘ bezeichnen kann – obwohl ich dann und wann schon einen Hit entdeckt habe. Aber ein wenig ‚Good-will‘ hätte uns, die wir da viele Stunden in Regen, Schnee oder auch nur Kälte gestanden sind, doch gezeigt, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Dieses mangelnde Interesse von seiten mancher Eltern betrifft nicht nur den Flohmarkt. Auch verschiedene andere Veranstaltungen, wo Eltern und Freunde erbeten sind, sind schlecht besucht. Es darf daher nicht wundern, daß die Mädchen auch nur dann und wann, eben wenn es sie interessiert, zur Gruppenstunde oder anderen Aktivitäten erscheinen.

Das typische für Flohmärkte ist eigentlich, daß der Reinertrag einem karitativen Zweck zufließt. In fast all den Jahren wurde jedoch ein Großteil des Erlöses der Pfadfinderkasse zugeführt, um diese aufzufüllen. In diesem Punkt war ich schon immer anderer Meinung, und nun hat sie sich dieses Jahr noch verstärkt. Ich schlage vor, den Erlös der zukünftigen Flohmärkte zu 100 % einem guten Zweck zu spenden. Ich glaube, daß die meisten Eltern unserer Mitglieder in der glücklichen finanziellen Lage sind, diese gute Tat zu unterstützen und gerne bereit sein werden, einen jährlich einmaligen Materialbeitrag zu leisten.

Falls allerdings keine für mich befriedigende Lösung dieser Frage im Laufe dieses Jahres gefunden werden sollte, werde ich für den Flohmarkt 1989 nicht mehr zur Verfügung stehen. Ich möchte meine Freizeit und Arbeit wirklich bedürftigen Menschen schenken.

Mit einem frohen „Gut Pfad“ für ein gutes Pfadfinderjahr

Ihre  
*Heidi Wogrolly*

Liebe Eltern, liebe Wichtel !

Wir haben uns sehr gefreut, daß bei unserer Weihnachtsfeier am 21. Dez. 1988 so viele Neulinge ihr Wichtelversprechen abgelegt haben. Ihr gehört jetzt ganz richtig zur großen Wichtelfamilie.

Damit aber auch die restlichen Neulinge und alle Eltern wissen, was ihr versprochen habt, wollen wir die einzelnen Punkte des Wichtelversprechens kurz besprechen.

Das Versprechen lautet:

*Ich verspreche, so gut ich kann,  
ein gutes Wichtel zu sein  
und nach unserem Gesetz zu leben  
und bitte Gott, mir dabei zu helfen.*

## – „EIN GUTES WICHTEL ZU SEIN“

Ein Wichtel zu sein, bedeutet, überall die Augen und Ohren offenzuhalten. Das Wichtel bemüht sich zu helfen, wenn es gebraucht wird. Es muß nicht erst ermahnt werden, damit es hilft, es tut es von alleine ohne zu murren. Daß das nicht immer leicht fällt, das wissen wir alle. Das Wichtel bemüht sich aber trotzdem darum. Ein richtiges Wichtel zeigt auch einem anderen nicht, daß es das andere nicht so gerne mag.

Das wirklich wichtelige Wichtel versucht, ohne viel Aufhebens zu sehen, wo es gebraucht wird. Sei es um zu helfen, Streit zu schlichten oder zu trösten, wenn jemand verletzt ist. Ich weiß, daß es sehr schwer ist, ein tolles Wichtel zu werden. Aber bemühe Dich dennoch, ein vorbildliches Wichtel zu sein, und das nicht nur in der Heimstunde !

## – „ ... NACH UNSEREM GESETZ ZU LEBEN“

Damit man diesen Abschnitt richtig verstehen kann, muß das Gesetz bekannt sein. Es lautet:

1. Das Wichtel tut sein Bestes
2. Das Wichtel hilft freudig, wo es kann

– Das Wichtel tut sein Bestes:

Dem Wichtel wird eine Aufgabe gestellt. Es erfüllt sie nun, so gut es nach besten Kräften geht, trotzdem mißlingt die Aufgabe.

Wenn Du als Wichtel wirklich versucht hast, die Aufgabe so gut wie möglich zu erfüllen, so wird man es Dir auch nicht allzu übel nehmen, wenn sie nicht gelungen ist. Außerdem weißt Du, daß Du wirklich Dein Bestes gegeben hast. Das nächste Mal wird es dann schon besser gehen, sei nur zuversichtlich !

– Das Wichtel hilft freudig:

Das Wichtel sieht, daß es gebraucht wird. z.B.: wirst Du gebeten, den Tisch zu decken. Du solltest Dich nun nicht noch ein paar Mal bitten lassen und so tun, als würdest Du nichts hören. Sondern Du deckst den Tisch. Aber nicht unwillig und mit ungnädigem Gesicht, sondern eben freudig. Sei lieber froh, daß Du Dich nützlich machen kannst und man Dich braucht.

– ... wo es kann.

Du hilfst dort, wo Du glaubst, auch helfen zu können. Erscheint etwas Dir zu schwer, so bitte einen Erwachsenen Dir dabei zu helfen.

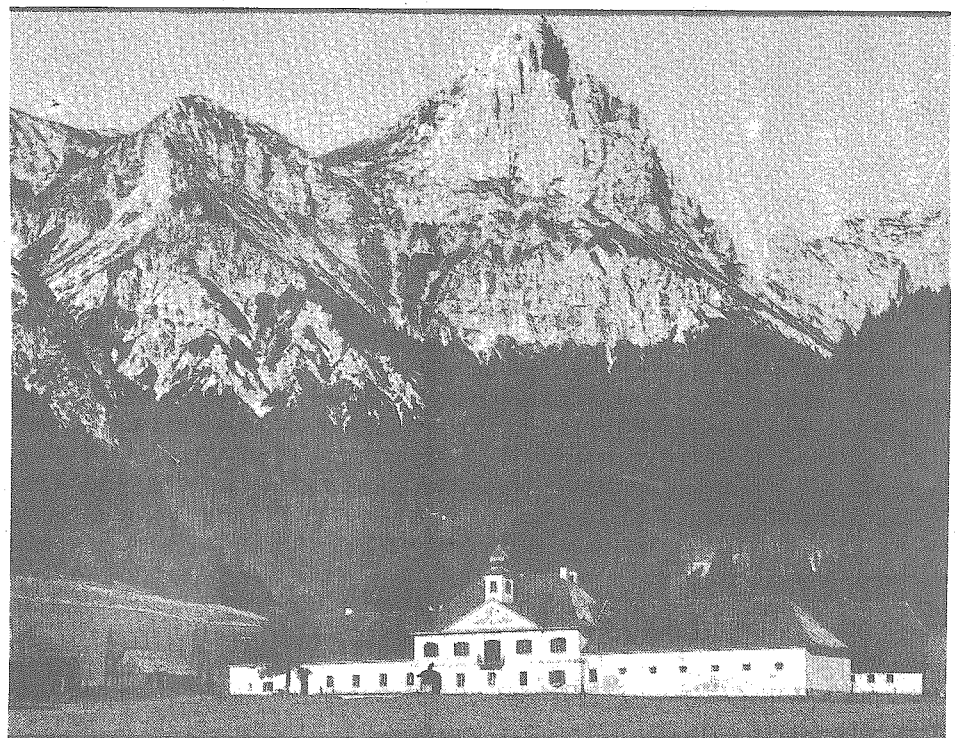
Als Abschluß noch eine kurze Vorschau auf unser

## SOMMERLAGER

Es wird in der Zeit vom 1. - 9. Juli 1989 in der Steiermark, im Schloß Kaiserau bei Admont stattfinden. Es ist dies das ehemalige Jagdschloß des Stiftes Admont. Dieses Jahr werden wir das Lager gemeinsam mit den Wölflingen gestalten. Das Haus ist geteilt: es gibt einen Trakt für uns Wichtel und einen für die Wölflinge, also auch getrennte Schlafräume. Wir haben vor, den Großteil des Programmes alleine zu gestalten, nur einige Aktivitäten wollen wir gemeinsam mit den Wölflingen durchführen, wie Spiele. Es bleibt also im Großen und Ganzen so, wie es die letzten Jahre war, ein eigenes Sommerlager für Wichtel !

Wir Führerinnen hoffen sehr, daß alle Wichtel auf dieses Sommerlager mitfahren können und dürfen ! Es wird sicher sehr schön werden, und wir freuen uns schon darauf !

*Bali, Regina, Eva, Louise, Babsi*



Liebe Eltern, liebe Pfadfinderinnen !

Zum Ende des Wintersemesters zuerst ein kleiner Überblick über das vergangene Halbjahr.

## KORNETTENLAGER:

12.-13. November 1988

### Samstag:

Am Samstag trafen wir uns gleich nach der Schule am Bahnhof. Nach 1 1/2 Stunden Fahrt kamen wir in Hollabrunn an und wurden mit einem VW-Bus zum Haus geführt. Wir räumten unsere Schlafsäcke aus und zogen alle 3 bis 4 Pullover an, weil es noch eiskalt in den Räumen war. Wir setzten uns eingemummt in den Eßraum und fingen mit unserem Programm an. Die Führer gaben uns Zettel auf denen z.B. stand: was mache ich gut/schlecht als Kornett. Jeder mußte jedem etwas darauf schreiben. Bei der Flaggenparade wurde vorgelesen. Schnell huschten wir wieder ins schon warme Haus hinein. Der nächste Punkt waren die Eigenschaften jedes Patrullenamtes zu erkennen. Wie wir feststellten, hatte der K und HK am meisten zu tun.

Als das erledigt war, teilten wir uns in zwei Gruppen, wo ein Kornett und Hilfskornett gewählt wurde. In dieser Gruppeneinteilung mußten wir ein Hörspiel machen. Die einen machten Lieder über die Führer, die anderen erzählten einen spannenden Mord. Während die einen noch fieberhaft nach guten Texten suchten, gingen je zwei immer ihre Pizza belegen. Es gab herrlichen Thunfisch, Käse, Oliven usw. Indessen unsere Pizzas im Robr bruzzelten, vollendeten wir unsere Lieder und den Mord.

Beim Essen hängten die Führer Plakate auf, wo darauf stand: Mir gefällt, daß . . . und: Mir gefällt nicht, daß . . . . Nacheinander trugen wir alles ein. Nach dem Essen spielten und unterhielten wir uns.

Plötzlich sagte Ibi: „Zieht Eure Jacken und Gummistiefel an und geht vor das Haus.“ Wir zogen uns also an, gingen los, und stießen an eine Schnur. Wir tasteten uns vorwärts. Leider riß die Schnur ab und wir gingen wieder abnungslos nach Hause. Man sagte uns, wir sollten weiter suchen: wir starteten also einen zweiten Versuch. Theresa fand gottseidank wieder den Faden. Als erste entdeckten wir Sabine, die hinter einem Baum versteckt war. Danach stolperten wir weiter durch das Feld und fanden Catbi, die mit einer Glocke klingelte. Jetzt fehlte nur noch Marianne. Wir folgten also den Pfeifzeichen, die sie gab. Wir waren nicht einer Meinung, woher das Pfeifen kam: einmal gingen wir nach unten, einmal nach oben. Dann entschlossen wir uns, den mittleren Weg zu nehmen, da einige meinten, der

Misthaufen pfeife, und so gingen wir rundherum: da entdeckten wir Marianne. Erschöpft marschierten wir nach Hause, wo uns Ibi mit herrlichen Bratäpfeln empfing. Wir aßen kurz und gingen dann zu Bett.

(Stephanie)

### Sonntag:

Um 8 Uhr schallte es durch das Haus: „Aufstehen!“ – ein besonders gutes Frühstück erwartete uns. Nach dem Fabnen-gruß marschierten wir in die Hl. Messe nach Kammersdorf.

Danach hatten die Führer ein Rollenspiel vorbereitet: wir bildeten Patrullen und sollten einen Patrulleneheimabend vorbereiten. Jeder bekam dazu einen Zettel, auf dem stand, wie er sich zu verhalten hatte. Es war sehr lustig. Als wir damit fertig waren, unterhielten wir uns über die Verbandsordnung; die Führer erklärten uns die einzelnen Punkte, die man für die Kornettenerprobung ablegen muß.

Dann gab es endlich ein gutes Mittagessen (Schinkenfleckerl). In der Mittagspause mußten wir Geschirr abwaschen, danach durften wir spielen.

Als nächstes wurde uns die Frage gestellt: warum bin ich Pfadfinderin? Wir schrieben dies mit bunten Filzstiften auf Zettel und klebten alle auf ein großes Plakat. Die Probleme in der Patrouille mußten natürlich auch besprochen werden, z.B. ob alle in der Patrouille zufrieden sind, ob alle beschäftigt sind, . . .

Danach bekam jeder einen Zettel für seine Mappe, den er selber ausfüllen muß! Ich als HK oder K: was habe ich gelernt? Wie war ich? Was muß ich noch verbessern? Zum Schluß schrieben wir auf ein großes Plakat, was uns gefallen hat und was nicht.

Es war schon spät geworden: nachdem alle Rucksäcke gepackt und alles aufgeräumt war, fuhren wir mit dem Bus bis Hollabrunn und von dort mit dem Zug zurück nach Wien.

(Amina)

Wir danken noch einmal sehr herzlich der Familie Simbrunner, die uns ihr Haus in Dürnleis zur Verfügung stellte!

## ADVENTWANDERUNG:

Anfang Dezember hatten wir eine sehr schöne Adventwanderung in Nußdorf. Mit Liedern, Texten und vielen Vorsätzen versuchten wir uns auf die Weihnachtszeit einzustimmen.

## WEIHNACHTS-GUTE-TAT:

Einen Heimabend verwandelten wir unser Heim in eine Schokoladekugelfabrik und Bastelwerkstatt, und im folgenden Heimabend brachten wir diese Köstlichkeiten älteren, alleinstehenden Damen und Herren, die sich sehr freuten.

## WEIHNACHTSFEIER:

Einige Guides haben ihr PFADFINDER-VERSPRECHEN abgelegt:

Astrid Meinl  
Sophie Langer  
Birgit Wagner  
Katharina Meczner-Bartos  
Maesi Mlzcich  
Eleonore Dürler  
Gudrun Bischof

Für alle anderen ist der Thinking-Day am 22.2.1989 die nächste Möglichkeit!

Die 2.KLASSE wurde verliehen an:

Anna Schmitz  
Theresa Stöger  
Nina Petreczek

Zu KORNETTEN wurden ernannt:

Anja, Nina, Lila, Babsi P.

Zu HILFSKORNETTEN wurden ernannt:

Amina, Stefanie, Julia, Barbara W.

Wir gratulieren allen sehr sehr herzlich!

Im kommenden Halbjahr gibt es wieder viele Veranstaltungen. Das nächste Lager wird unser GRUPPENLAGER am 28.-29. Jänner sein. Alle weiteren Termine erfahrt Ihr im Heimabend!

Unser SOMMERLAGER findet von 1. bis 11. Juli 1989 statt. Wir bitten alle Eltern, ihren Kindern die Teilnahme daran zu ermöglichen, da das Sommerlager der Höhepunkt für jede Guides sein sollte! Genauere Informationen über Lagerplatz und Kosten erfahren Sie demnächst.

Wir wünschen allen viel Freude und Begeisterung für das Neue Jahr, das nun schon längst begonnen hat!

Ibi, Marianne und Sabine

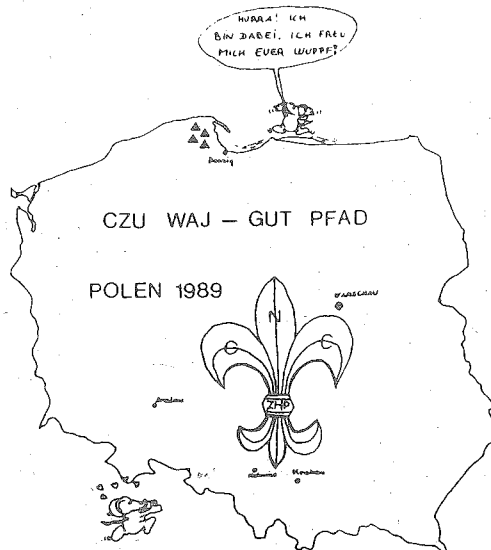
So, nun ist es fix – wir fahren im Sommer nach Polen! Am 30. Juni geht's mit dem Zug nach Katowice, von dort mit einem Bus nach Breslau. Dort werden wir 4 Tage Aufenthalt haben. Anschließend fahren wir an einen See in der Nähe von Danzig und werden dort rund 10 Tage mit Seepfadfindern lagern. Um das ganze abzurunden werden wir knapp eine Woche durch's Land reisen und am 21.7. in Warschau wieder in den Zug steigen.

Wer sind nun die Polnischen Pfadfinder (= ZHP) eigentlich? In der Entstehungszeit der Pfadfinderbewegung gab es den 'Ostblock' als weltpolitische Formierung noch nicht. In Rußland, Polen, Tschechoslowakei, den Ländern des Balkans und des Baltikums entstanden innerhalb kürzester Zeit sowohl von der Zahl, als auch von der Qualität her starke Pfadfinderorganisationen.

Im Anschluß an die Oktoberrevolution 1917 wurde die Pfadfinderbewegung in der neuentstandenen Sowjetunion verboten. Nach dem 2. Weltkrieg haben auch die anderen Pfadfinderorganisationen des neu entstandenen kommunistischen Einflußbereichs von sich aus die Mitgliedschaft in der Weltorganisation aufgegeben, wenn auch unter politischen Druck, und sind in den kommunistischen Jugendorganisationen aufgegangen.

Nur in Polen wurden die Pfadfinder auf Grund ihrer Verdienste während der Kriegszeit vom kommunistischen Staat weiterhin anerkannt, allerdings als staatliche Kinder- und Jugendorganisation, eingebunden in den internationalen Zusammenschluß der kommunistischen Jugendorganisationen. 20 - 30% aller polnischen Schüler sind freiwillig Pfadfinder. In Breslau allein gibt es ca. 40.000 Pfadfinder. Es gibt außer den normalen Gruppen einige Spezialeinheiten: Seepfadfinder, Funker- und Fliegerpfadfinder, weiters gibt es Computercamps und Esperantolager.

Wir werden mit einer solchen Spezialeinheit lagern, nämlich den Seepfadfindern. Wir werden auf einem ziemlich großen See die Möglichkeit haben, Segeln zu lernen oder das bereits vorhandene Wissen zu erweitern.



### Frieden ist, wenn . . . .

. . . sich die Menschen gut verstehen . . .  
Die Menschen verstehen sich gut, wenn sie sich näher kennenlernen . . .  
Die Menschen lernen sich näher kennen, wenn sie sich viel besuchen . . .

### Frieden in Europa ist, wenn . . .

. . . sich die Menschen in West- und Osteuropa gut verstehen . . .  
daher müssen sich die Menschen von West- und Osteuropa gegenseitig besuchen, damit Frieden wird – ein echter, herzlicher Frieden.

In diesem Sinne hoffen wir auf eine zahlreiche Teilnahme!

Doris & Gudrun

## CAEX - KOLONNENADVENT:

„Pfui! Was ist denn das? Kann man das essen?“

Es ist der 7. Dezember. Lauter schwarz-rot gekleidete Gestalten sitzen hungrig an den Tischen und betrachten skeptisch blaue Nudeln mit roter Sauce. Doch bald sind die Teller geleert, das Geschirr gewaschen, die Tische hinausgetragen und die Sessel aufgestapelt. Das (Krampus-)Fest kann beginnen! Um die Sache in Schwung zu bringen bzw. zu halten, wurden Spiele vorbereitet: besonders das ‚Gummschnüre-Essen‘ findet großen Anklang. Aber kurze Kritik am Rande: alle Spiele vor der Party wäre besser gewesen. Nun gut, jedenfalls hat der Discjockey Thomas alle Hände voll zu tun, um möglichst viele Plattenwünsche erfüllen zu können. Erstaunlicherweise äußerten später gewisse Herrschaften der Gruppe 16B ihren Unmut darüber, daß ihre bevorzugte Musikrichtung zu kurz gekommen sei – ich kann das nicht finden! Um 12 Uhr dreht sich die letzte Platte auf dem Plattenteller um 2 Uhr wird das Licht endgültig ausgeschaltet. Nachtruhe! (Ruhe?)

Am nächsten Tag machen sich nach einem ausgezeichneten Brunch 6 Gruppen auf den Weg von Station zu Station. Glücklicherweise liegt nur eine im Freien. Man führt teils zurückhaltende, teils sehr angeregte Diskussionen über einen zuvor gehörten Text, die Themen „Vorurteil“ und „Friede“ haben besonderen Vorrang. Für die Meßvorbereitung bilden sich abermals Arbeitskreise. Das Ergebnis: Raumgestaltung, Musik, Eingangstext, ... und nicht zuletzt P. Anton machen die Messe zu einem feierlichen Erlebnis. Besonders die Neuformulierung des Glaubensbekenntnisses ist beeindruckend.

Zur Abkühlung der Gemüter begeben sich die CAEX ins Freie – Schneeballschlachten kann man ja bekanntlich schwer in geschlossenen Räumen veranstalten. Zuletzt wird MiMi mit Schneebällen so bedrängt, daß er ins Haus flüchtet und sich auf Kuchen und Brote stürzt. Na, wer bleibt da noch im Schnee draußen!

Wie immer finden sich 4 Freiwillige, die das Haus von oben bis unten putzen. Der Rest sitzt müßig herum und bald macht sich eine Patrouille nach der anderen aus den Staub.

Familie  
Jürgen KALLER  
Boltzmannngasse 22/2/9  
1090 Wien

04/05/11  
122

Bei Unzustellbarkeit zurück an:



Wr. Pfadfinder und Pfadfinderinnen



Gruppe 16 „Schotten“  
1010 Wien, Freyung 6/9/13

## Terminübersicht

28. – 29. Jän. 1989	Mädchengruppe	GRUPPEN-FASCHINGSLAGER /Lilienhof
28. – 29. Jän. 1989	Fü/Bubengruppe	FÜHRERLAGER/Thernberg
3. Feb. 1989	Ra/Ro/Fü/Gilde	PFADFINDERBALL/Hotel Hilton
8. Feb. 1989	Mädchengruppe	ASCHERMITTWOCH-MESSE 18 Uhr
9. Feb. 1989	Fü/Bubengruppe	ABTEILUNGSFÜHRERTREFFEN 19.15 Uhr
19. Feb. 1989	Gilde	SKIWANDERTAG
22. Feb. 1989	Bubengruppe	BADEN-POWELL-FEIER 18 Uhr
22. Feb. 1989	Mädchengruppe	THINKING-DAY
2. März 1989	Gilde	JOUR FIXE
4.–5. März 1989	Ra/Ro	THEATERLAGER / Thernberg
5. März 1989	Sp/Ex/Gilde	LANDESSCHIWETTKAMPF der Wr. Pfadfinder
11. März 1989	Fü	LANDESFÜHRERTAGUNG
16. März 1989	Fü/Bubengruppe	GRUPPENRAT 19.15 Uhr
18. – 19. März 1989	Ra/Fü	EINKEHRWOCHELENDE
6. April 1989	Gilde	ER & SIE – KEGELABEND
12. April 1989	Fü/Bubengruppe	ABTEILUNGSFÜHRERTREFFEN 19.15 Uhr
14. April 1989		
15. April 1989	alle	<b>RANGER &amp; ROVER – THEATER</b>
16. April 1989		
23. April 1989	alle	GEORGSTAG 1989
28. April 1989	alle	LOSABRECHNUNG: Letzter Termin für Rückgabe !!
13. – 15. Mai 1989	Wö	PFINGSTLAGER
13. – 15. Mai 1989	Sp	PFINGSTLAGER
13. – 15. Mai 1989	Ra/Ro	BUNDES- RANGER&ROVER-TREFFEN „ GELSENDIPPEL“
20. Mai 1989	Gilde	SENIORENAUSFLUG / Thernberg
25. Mai 1989	alle	FRONLEICHNAMSFEIER
		MAIFEST

**SCOT SCOUTING – REDAKTIONSSCHLUSS:**

**16. MÄRZ 1989**

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER: Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, 1160 Wien, Hasnerstraße 41  
REDAKTION: Gruppe 16 „Schotten“, 1010 Wien, Freyung 6/9/13, DRUCK: I. Thienel, 1020 Wien, Blumauergasse 19